JÜDISCHE WOCHENSCHAU

PUEYRREDON 2190 — 1º izq.

La Semana Israelita

T. E. 83 - 2613

Año XXVIII. BUENOS AIRES, VIERNES 12 DE MAYO DE 1967 Nº 2217

Sicherung unserer Zukunft

von JEHUDA GOTTHEIMER

Der 19. Jahrestag der Schaffung des Staates Israel bietet die stets willkommene Gelegenheit, einen Rückblick auf Geleistetes zu halten und sich der neuen Aufgaben zu besinnen, die vor uns stehen. 19 Jahre sind im Leben eines Volkes eine kurze Zeit, besonders im Leben des jüdischen Volkes, das auf eine mehrtausendjährige Geschichte zurückblicken kann. Auch 19 Jahre bilden für das Bestehen eines Staates eine relativ kurze Epoche. Während für das jüdische Volk 19 Jahre einen unbedeutenden Abschnitt darstellen mögen, für den Staat Israel sind es die ersten seiner Existenz und deswegen allein schon von einer entscheidenden Wichtigkeit.

Wir sind ein altes, ein sehr altes Volk. Aber der Staat Israel ist jung. Seine Probleme sind für uns neu, für die staatliche Organisation meist erstmalig; für die Zukunft hängt also ausserordentlich viel davon ab, auf welcher Grundlage der Staat sein Leben einrichtet, seine Institutionen aufbaut, seine Politik führt, seine Wirtschaft und alle sonstigen Zweige des politischen, sozialen, kulturellen Lebens organisiert.

I.

vor 70 Jahren

Vor 70 Jahren wurde der Erste Zionistische Kongress in Basel abgehalten. Als die Delegierten aus den Ländern der jüdischen Zerstreuung zu dieser denkwürdigen Tagung herbeieilten, wussten sie nicht, dass ihre unklaren Träume und Hoffnungen in einigen Jahrzehnten Wirklichkeit werden würden. Die geschichtliche Entwicklung hatte, zumindesten seit den Tagen der Emanzipation, die Einheit und Einheitlichkeit dieses Volkes erschüttert oder gar zerstört. Nur der Willen zu gemeinsamer Zukunftsgestaltung und das Gefühl der Zusammengehörigkeit brachte die Vertreter der Judenheiten zusammen, wo sie durch die überragende Persönlichkeit des Visionärs Herzl zu einer in der Idee grossen, ihrer tatsächlichen Zahl kleinen Gemeinschaft zusammengeschmiedet wurden.

Vor 70 Jahren wurde für das über alle Länder zerstreute Volk eine aktionsfähige Plattform geschaffen, um aus den vielen Bestrebungen um die Lösung der aktuellen, brennenden Judenfrage eine politische Kraft zu schaffen, die geeignet war, das Ziel den Traum, die Hoffnung ungezählter Generationen nach beinahe zwei Jahrtausenden wieder in die Wirklichkeit des nationalen und des internationalen Lebens umzusetzen.

Herzl aber schrieb nach diesem Ersten Zionistenkongress in sein Tagebuch: „Fasse ich den Basler Kongress in ein Wort zusammen — das ich mich hüten werde, öffentlich auszusprechen — so ist es dieses: In Basel habe ich den Judenstaat gegründet"...

II.

Vor 50 Jahren

Mit dem Ersten Weltkrieg hat die grosse Krise unseres Jahrhunderts ihren ersten sichtbaren Ausdruck gefunden. Die alte Ordnung war mit der Französischen Revolution zusammengebrochen. Nach den Napoleonischen Kriegen trat eine Stabilisierung ein, mit der eine neue Struktur Europas und demzufolge der zivilisierten Welt errichtet worden war. Eine neue Zeit war hereingebrochen, die zu einer Revolution des politischen, sozialen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Lebens auf der ganzen Erde führen sollte, und die bis heute nicht beendet ist.

Inmitten der Schrecken und Gefahren des Ersten Krieges erliess die englische Regierung im Einvernehmen mit ihren Alliierten eine Erklärung, die als Balfour-Deklaration (2. November 1917) in die Geschichte eingegangen ist. Zum ersten Mal in der Moderne wurde das Recht des jüdischen Volkes auf seine Heimstätte von der zivilisierten Welt anerkannt. Noch gab es viele Klauseln und Hindernisse. Aber aus dem Planen und Programmieren des 1. Kongresses war eine neue Wirklichkeit geschaffen worden: der von Herzl erstrebte Charter war durch die britische Regierung gegeben worden. Ihm folgte dann in den Friedensverhandlungen das Mandat. Die zionistischen Forderungen hatten in einem internationalen Abkommen ihren realen und juristischen Niederschlag gefunden.

Die folgenden Jahre und Jahrzehnte waren mit schweren Kämpfen und Schwierigkeiten ausgefüllt. Zwischen dem Anerkenntnis der Heimstätte und der Schaffung des Staates lag eine tiefe Kluft. Ein weiter, dorniger, blutiger Weg musste noch von unserem Volk zurückgelegt werden, bis dann — genau 50 Jahre nach der Herzlschen Tagebuch-Notiz die Hoffnungen unseres Volkes konkrete Gestalt annahmen.

III.

Vor 20 Jahren

In diesem Jahr werden wir das 20. Jubiläum jenes berühmt gewordenen Beschlusses der Vereinten nNationen feierlich begehen, mit welchem die Völker der Erde die Schaffung eines jüdischen Staates zustimmten. In dieser UN-Resolution vom November 1947 reichten sich die beiden grossen Antipoden unserer Zeit die Hand, stimmten die Nordamerikaner und die Russen gemeinsam dafür, dass die jüdische Weltfrage durch die Schaffung eines eigenen jüdischen Staates einer Lösung entgegengeführt werden soll.

Ein schreckliches Schicksal hatte inzwischen das jüdische Volk stärker als alle anderen Nationen dieser Erde getroffen. Das Dritte Reich hatte zwar die ganze Welt an den Rand des Abgrundes getrieben, Europa in Trümmer gelegt und alle Länder mit Unterdrückung und Versklavung bedroht. Sechs Millionen Juden mussten sterben, nur weil sie Juden waren. Die Unhaltbarkeit ihrer Situation war allen erkennbar geworden. Die Reste des europäischen Judentums waren auch nach dieser entsetzlichen Katastrophe vom Untergang bedroht.

Herzl hatte es vorausgesagt: „Der Judenstaat ist ein Weltbedürfnis, folglich wird er entstehen."

IV.

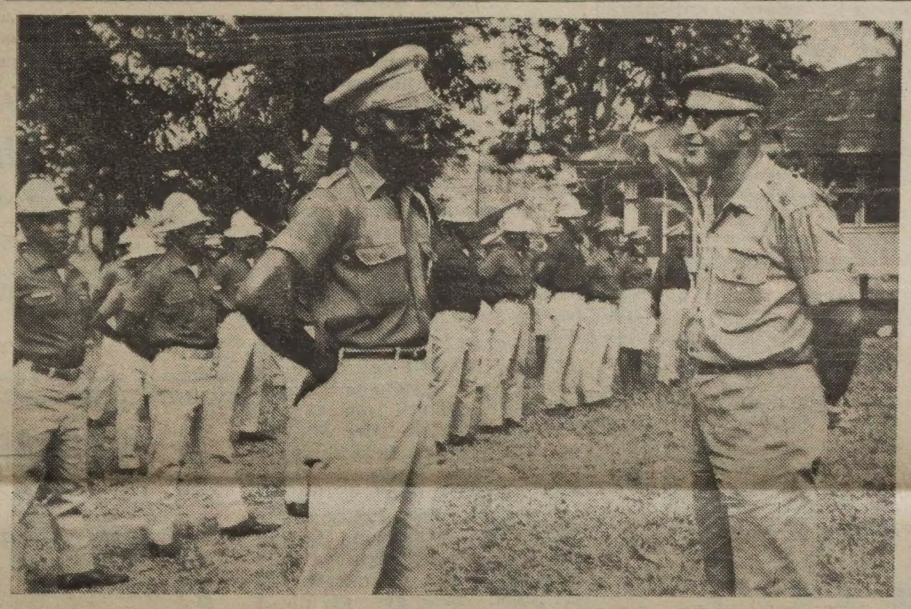
Vor 19 Jahren

Vor 19 Jahren ist er entstanden, dieser Judenstaat, die Wiedererrichtung der jüdischen nationalen Selbständigkeit im alten Lande der Väter, von der jede Generation geträumt hatte, beinahe zweitausend Jahre hindurch, seitdem die Römer Jerusalem zerstört hatten. Wir können nur die so oft ausgesprochene Feststellung wiederholen: „Aus einem Traum ist Wirklichkeit geworden". —

Mit Blut, Schweiss und Tränen ist dieser Staat gebaut worden, da eine uns umgebende feindliche Welt bis heute dem Lande und dem Volke Israel den Frieden vorenthalten hat, nach welchem sich keine Nation so sehnt wie die jüdische, dessen Wohltaten von keinen Denkern und Politikern so hoch gepriesen wurden wie von unseren Propheten und Staatsmännern, dessen Kommen von keinem Volk mit einer solchen Inbrunst als die Vollendung menschlichen Lebens vorausgesagt und erstrebt worden ist wie von uns.

Mit der Staatwerdung Israels mussten wir jedoch damit rechnen, dass dieser neue, dynamische Staat nicht nach den Wunschvorstellungen gebaut und geführt werden kann, die uns alle erfüllen, sondern den Gesetzen unterliegt die im politischen und wirtschaftlichen Leben unserer harten und grausamen Gegenwart walten. Die grosse Revolution unseres Jahrhunderts ist noch nicht abgeschlossen. Der Kampf zwischen den Interessen und Vorstellungen der sich erbittert gegenüber stehenden feindlichen Blöcke oder Welten ist noch nicht ausgetragen. Wie in jeder Revolution ändert sich das Panorama mitunter langsam, mitunter

(Schluss auf Seite 2)



Israel teilt seine Erfahrungen und Kenntnisse mit zahlreichen jungen Nationen in Afrika und Asien und entsendet dorthin Nachal-Offiziere und Instruktoren, die Kurse für Jugendführer abhalten und Versuchsfarmen nach dem Vorbild der Kämpfenden Pionierjugend der Nachal einrichten.

BERATUNGEN IM KABINETT

Jerusalem. — Aussenminister Abba Eban eröffnete in der letzten Kabinettssitzung, dass Israel eine neue Beschwerde an den Sicherheitsrat zu richten plant, die unter den Mitgliedern zur Verteilung gelangen und diese auf die letzten Sabotageakte der Syrer hinweisen soll. In diesem Schreiben werden die drei Zwischenfälle vom 4. und 6. Mai in allen Einzelheiten dargestellt. Es handelt sich um die Explosion einer Mine auf einer Landstrasse, die Sprengung einer Wasserpumpe in einer Grenzsiedlung und der Beschuss einer Siedlung mit Kanonen. Brigadier Ozer Weizmann berichtete dem Kabinett über die neue Taktik der Saboteure, die sich bei dem Bombardement gegen den Kibbuz Manara allem Anschein nach die Methoden der Vietcong zum Vorbild genommen haben.

Ministerpräsident Levi Eshkol beleuchtete die politischen Möglichkeiten zur Bekämpfung dieser neuen Taktik der Syrer. (ITA)

19. Jahrestag des Staates Israel

Skandal in der Schweiz

von KURT KAISER-BLUETH

In der Schweiz will die Diskussion um den ehemaligen Hitlergeneral Hasso von Manteuffel nicht abklingen. Dieser, einer der aggressivsten Generäle des Dritten Reichs, war auch mit den Gerichten der Bundesrepublik in Konflikt geraten, von denen er zu einer Gefängnisstrafe verurteilt wurde, weil er während des Krieges einen Soldaten seiner Division wegen „Feigheit vor dem Feind" zu Unrecht erschiessen liess. Nun hatte die Offiziersgesellschaft Thun den Nazigeneral zu einem Vortrag über militärische Fragen eingeladen. Schon das hatte grosses Befremden in den liberal gesinnten Kreisen der schweizer Bevölkerung ausgelöst.

Weit schlimmer als die Einladung eines Offiziers, den ein deutsches Gericht wegen eines Verbrechens gegen die Menschlichkeit, begangen an einem notorisch unschuldigen deutschen Soldaten, verurteilt hatte, war die unglaubliche Tatsache, dass alle Offiziere eines schweizerischen Regiments zum Vortrag von Manteuffels durch einen Befehl ihres Vorgesetzten abkommandiert wurden.

Die Affäre, die fast einem Komplott gegen den Geist und die Tradition der Eidgenossenschaft gleichkam, wurde vor allem durch einen vehementen Artikel des „Israelitischen Wochenblattes" in Zürich ins Rollen gebracht und in der gesamten schweizerischen Oeffentlichkeit mit Leidenschaft diskutiert. Inzwischen hat der Schweizer Bundesrat auf eine Anfrage des sozialistischen Nationalrats Arnold (Zürich) hin die Abkommandierung der schweizerischen Offiziere zu diesem Vortrag als „unangebracht und falsch" bezeichnet und sich damit vom Verhalten des verantwortlichen Regimentskommandanten mit Deutlichkeit distanziert.

VORVERHANDLUNG IN BRASILIEN

Brasilien. — In diesen Tagen läuft die Frist für den Entscheid ab, den der Präsident des brasilianischen Obergerichts, Luis Galotti, fällen muss, um „in Kürze das geeignete Datum" für die Verhandlung über die Auslieferung des Kriegsverbrechers Franz Stangl festzusetzen.

Der Fall Stangl geht auf das Jahr 1943 zurück, als Stangl Kommandant der Ausrottungslager Sobibor und Treblinka war, in denen 750.000 Menschen in den Gaskammern umkamen oder von den Nazis erschossen oder zu Tode gequält wurden. Der Fall gewann neuen Impuls als Stangl in den ersten Märztagen 1967 in Sao Paulo verhaftet wurde, wo er in den Volkswagen-Werken unter dem Namen Paul Stangl arbeitete.

Der Termin, an dem sein gerichtlich bestellter Anwalt Xavier de Albuquerque die Verteidigungsschrift auf die von Westdeutschland, Oesterreich und Polen gestellten Auslieferungsanträge vorzulegen hatte, ist inzwischen abgelaufen.

Der Generalstaatsanwalt, Haroldo Valadao, ist gehalten, innerhalb von fünf Tagen seinen Bericht zu erstatten, wie die Advokaten des Justizministeriums auf diesen Fall das Gesetz zur Anwendung zu bringen beschliessen. Hierauf wird Richter Galotti das Datum für den Prozess ansetzen. Man nimmt an, dass die Verhandlung am 17. Mai eingeleitet werden dürfte, da an diesem Tag das Gericht zusammentreten soll. Allerdings kann das Tribunal in wichtigen Fällen eine Sondersitzung beantragen.

Wie man erwartet, wird Stangl seine Verteidigung auf die brasilianischen Gesetze gründen, die eine Verjährung aller Verbrechen nach 20 Jahren bestimmen. (ITA)

Explosion einer Mine

Tel Aviv. — Fünf Siedler retteten sich vor Verwundungen, als der Lieferwagen, in dem sie fuhren, zu nächtlicher Stunde gegen eine Mine stiess. Das Auto wurde völlig zertrümmert.

Der Lieferwagen befand sich auf dem Wege nach dem Kibbuz Daram, als der Chauffeur auf der Landstrasse einen verdächtigen Gegenstand bemerkte. Sofort bog er nach links ab, brachte jedoch durch sein Manöver die Mine zur Explosion, wodurch der Wagen in die Luft geschleudert wurde. Die Insassen trugen einen Schock, aber keine Verletzungen davon. Man fand die Spuren von vier Männern in Richtung zur libanesischen Grenze. — (ITA)

Sicherung unserer Zukunft

(Schluss von Seite 1)

schneller. Das zwingt die kleinen Völker zu besonderer Aufmerksamkeit und Anstrengung, um in diesen permanenten und schwierigen Auseinandersetzungen zu bestehen, ihre Existenz zu sichern, ihre Zukunft zu planen.

Dieses Ringen um den Fortbestand ist mit unerhörten Opfern verbunden, für alle, besonders aber für ein Land, das sich wie Israel nicht nur im Aufbau, sondern auch durch seine feindlichen Nachbarn in einer Sondersituation befindet.

Ohne die Segnungen des Friedens kennen zu lernen, hat Israel seinen Staat und alle seine Einrichtungen geschaffen. Die eine Hand am Pflug die andere am Schwert, das blieb die Losung bis zum Augenblick.

V.

Einige Daten

Wenige Ziffern sollen sollen die Entwicklung beleuchten: 1948 lebten 790.000 Einwohner in Israel, 1966 waren es 2.656.800... Die Industrie-Produktion hat sich versiebenfacht. Der Export stieg seit 1949 von 28,5 Millionen Dollar auf 6.800 Millionen IL das sind ca. 2.300 Millionen Dollar 1948 verfügte Israel über 4 Schiffe, heute über 101 Schiffe. — Die Tonnage stieg in der gleichen Zeit von 6.000 auf 1.235.000. — Die kultivierte Erdoberfläche von 412.000 acres wuchs auf mehr als 1 Million. Im Jahr 1949 waren 75.000 acres bewässert, 1966 dagegen 380.000.—

Die Schülerschaft betrug 1948: 130.000 und stieg 1965/66 auf 740.000 Schüler. 1948 unterrichteten 5.900 Lehrer, 1965/66 waren es 38.000. — Etwa die Hälfte aller Schüler erhält kostenlosen Unterricht. 30.000 Studenten besuchen die höheren Lehranstalten.

Das kulturelle Leben ist in einer starken Aufwärtsentwicklung begriffen, die Hebräische Universität, andere Universitäten und Hochschulen, die Museen, das Philharmonische Orchester, Musik, Kunst, Literatur. Erstmalig wurde einem israelischen Dichter, Shmuel Josef Agnon (gemeinsam mit Nelly Sachs) der Nobelpreis für Literatur verliehen.

Um noch ein Beispiel zu nennen, sei auf die israelische Filmproduktion verwiesen, die an Ansehen in der Welt gewinnt.

Die Zahl der internationalen Kongresse auf verschiedenen Gebieten der Wissenschaft, Kunst und des Schaffens, die in Israel abgehalten werden, steigt und unterstreicht die Bedeutung, die dieses kleine Land und dieser junge Staat im internationalen Leben hat.

Die Hilfe, die Israel vielen jungen und manchen älteren Nationen u. a. auf dem Gebiet der Erziehung, der Landwirtschaft und der militärischen Ausbildung leistet, hat überall Anerkennung gefunden. —

99 diplomatische Vertretungen in 85 Ländern stellen eine lebendige Brücke zur Welt her. — Das diplomatische Korps in Israel besteht aus 356 Personen. — Internationale Verträge mit vielen Ländern unterstreichen das Ansehen, das Israel geniesst.

VI.

Verteidigungsramee

Die bedauerliche Unversöhnlichkeit der arabischen Nachbarn, denen Israel immer wieder eine Hand des Friedens entgegenstreckt, zwingt zur Aufrechterhaltung einer starken Verteidigungsarmee, die ihre Durchschlagskraft erst vor kurzem unter Beweis gestellt hat.

Die Arme hat aber nicht nur militärische, sondern auch erzieherische Funktionen. Sie ist das entscheidende Instrument, um die verschiedenen Einwanderungswellen und ihre Menschen sehr unterschiedlichen Herkommens miteinander zu verschmelzen. Sie ist die grosse Schule, in der das Volk für seine Zukunft vorbereitet wird.

Die Parade am Jom Haazmauth zeigt nicht nur die militärische Schlagkraft der Israel - Armee, sondern den Geist der Disziplin, der Bereitschaft, der Schaffensfreude der jungen Nation.

Israels Regierung, Parlament und seine Diplomaten haben ebenso wie seine Arbeiterschaft, seine Bauern wie die gesamte Bevölkerung, seine Jugend und seine Armee der Welt einen neuen Begriff vom Juden gegeben. Die Welt hat umgelernt, was sie unter einem Juden zu verstehen hat. Dieser Glanz, diese Anerkennung und mitunter auch die Bewunderung, die dem Staat Israel und seinen Menschen entgegengebracht wird, hat die Lage der Juden in der Welt geändert. Sie sind nicht mehr die Objekte fremder Willkür. Wenn sie bedroht sind, brauchen sie nicht mehr in den Vorzimmern fremder Mächte und deren Konsulate zu antichambrieren. Denn jeder Jude kann zurückkommen in sein Land, das ihn als gleichberechtigten Bürger aufzunehmen bereit ist. Das gibt allen die Sicherheit, auf die von Juden lange Epochen hindurch Verzicht geleistet werden musste.

VII.

In diesem Jahr

In diesem Jahr, in welchem das jüdische Volk eine Reihe bedeutsamer Jubiläen begeht, — 70 Jahre seit dem 1. Kongress in Basel — 50 Jahre seit dem Erlass der Balfour - Deklaration — 20 Jahre seit dem UN-Beschluss — ist es an der Zeit, dass sich jeder Jude, wo er auch immer leben mag, der Bedeutung der Tatsache bewusst ist, dass es gerade ihm vergönnt war, die Verwirklichung unserer Hoffnungen und die Staatwerdung Israels mitzuerleben. Jeder soll verstehen lernen, dass ein Gefühl des Stolzes über das, was andere schufen, nicht ausreicht. Aus Gefühlen müssen Taten, aus dem Miterleben muss ein Mitarbeiten, und aus Solidarität die eigene Bereitschaft zum persönlichen (und finanziellen) Opfer werden.

Das kommende 20. Jahr der staatlichen Existenz Israels sollten wir für uns selbst als ein Jahr der Realisierung und Konkretisierung ansehen, indem wir unseren würdigen Beitrag zur Festigung Israels, der Sicherheit des jüdischen Staates und unserer eigenen Zukunft leisten.

Israels Diamanten - Industrie

Im Jahre 1966 exportierte Israel für 164,6 Millionen Dollar netto Ditmanten (d.h. unter Abzug der Rücklieferungen). Die Bedeutung dieser Summe wird man sich voll vergegenwärtigen, wenn man daran denkt, dass die Diamantenausfuhr brutto im Jahre 1949 rund fünf Millionen Dollar betragen hatte. 1957 hatte sie 35 Millionen Dollar ausgemacht, ab 1958 wurden in der Statistik auch die Rücksendungen berechnet und jedes Mal der Netto-Export ausgewiesen. Aus diesem Grunde zeigt die Exportziffer für 1958 ein Absinken auf 32,9 Millionen Dollar. Dann ging es jedoch wieder schnell aufwärts — bis 1962 auf 82,3 Millionen Dollar, 1964 über 118 Millionen Dollar, 1965 über 131.7 Millionen Dollar und im letzten Jahre mehr als 164,6 Millionen Dollar. Damit hält Israel in der Welt den zweiten Platz im Diamantenexport (hinter Belgien).

Unter den Abnehmerländern standen die Vereinigten Staaten im letzten Jahr mit über 51,5 Millionen Dollar (31,3 Prozent der gesamten Ausfuhr) an der Spitze. An zweiter Stelle stand die Schweiz mit 18,3 Millionen Dollar, es folgen Belgien mit 17,3, Holland mit 15,2, Hongkong mit 14.5, Japan mit 10,8 und Westdeutschland mit 10,7 Millionen Dollar. Bei den Lieferungen an Belgien, Holland und die Schweiz dürfte es sich zum Teil um Transit-Exporte handeln, und die nach diesen Ländern gesandten Diamanten finden am Ende ihren Weg nach den Vereinigten Staaten, sodass der Anteil der USA am israelischen Diamanten - Export noch grösser ist.

Die israelische Diamantenindustrie hat seit den ersten Jahren ihres Bestehens einen ständigen Kampf um ihre Anerkennung in der Welt und um ständige Belieferung durch das Internationale Diamanten-Syndikat zu führen gehabt. Die Preise der vom Internationalen Diamanten-Syndikat gelieferten Rohdiamanten waren früher erheblich niedriger als die auf den „freien Märkten". In der Belieferung durch das Syndikat hat es im Laufe der Jahre viele Schwankungen gegeben, inzwischen sind auch die Preisunterschiede zwischen dem Syndikat und den freien Märkten geringer geworden. 1950 machten die Diamanten des Syndikats 76,1 Prozent der gesamten Importdiamanten aus, in späteren Jahren sank der Anteil und fiel 1959 auf 16.4 Prozent. Inzwischen war das Diamanten-Syndikat an mehr Ausfuhren nach Israel interessiert, und im Jahre 196[illegible] lieferte das Diamanten-Syndikat wieder 53,2 Prozent der Diamanten für Israel.

Kürzlich weilte eine Delegation des Internationalen Diamanten-Syndikats in Israel, um die Versorgung für die kommende Zeit zu besprechen.

Gefaengnis wegen Volksverhetzung

Hamburg. — Das Hamburger Landgericht hat einen 32jährigen Ingenieur wegen Volksverhetzung zu acht Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte hatte während des Hamburger Bürgerschaftswahlkampfes im März 1966 insgesamt neun Wahlplakate der Sozialdemokraten, in denen zur Wiederwahl des Ersten Hamburger Bürgermeisters Prof. Dr. Weichmann aufgefordert worden war, mit selbstverfertigten Zetteln mit der Aufschrift „Juden" beklebt, so dass sich als Text ergab: „Hamburg wählt seinen Juden Weichmann".

LA SEMANA ISRAELITA

Semanario
Aparece los Viernes

Editado por
Estrellas Editorial Ltda.

Director:
Arnoldo W. B. Swarsensky

Pueyrredón 2190, 1º izq.
T. E. 83-2613

Abono-Preise
Argentinien:
$ 1.000.— pro Jahr
Ausl. $ 1.500.— jährl.

Dra. Juana Nevler de Neuburger
MEDICA DEL HOSPITAL SALABERRY
ENFERMEDADES DE SEÑORAS
GINECOLOGIA — NUTRICION
ENFERMEDADES GLANDULARES
TUCUMAN 141 - Piso 3º Dto. H.
T. E. 31-3889 y 69-8477
Consultas: Martes, Jueves y Sábados de 15 a 19 horas

CENTRO PRIVADO
DE ORTOPEDIA Y TRAUMATOLOGIA
Prof. Dr. I. Blumenfeld (Director)
Jefe del Servicio de Ortopedia y Traumatologia del Hospital Israelita — Profesor de la Facultad de Ciencias Médicas de Buenos Aires.
UNICAMENTE ENFERMEDADES DE LOS HUESOS Y ARTICULACIONES
J. E. URIBURU 285 41 2331 — 2240 47-5875

Dr. BERNARDO GOLDSTEIN
MEDICO
ENFERMEDADES CARDIOVASCULARES
APARATO CIRCULATORIO
Médico del Hospital Fernández
CUBA 2141 — T. E. 73-8782 u. 73-6817
Consultas: wochentags von 15—18 Uhr
Donnerstag keine Sprechstunde
Sonnabend: 14—16 Uhr

Enfermedades Cardiovasculares
Aparato Circulatorio
Dr. SAUL UMANSKY
MEDICO CIRUJANO M. P. 9298
Sarmiento 3116 T. E. 87-1362

Dr. BENJAMIN LIPNIZKY
ZAHNARZT
ROENTGENSTRAHLEN — ZAHNZIEHEN — KIEFERCHIRURGIE — REGULIERUNG DER ZAHNSTELUNG — KIEFERORTHOPAEDIE
Sprechstunden: Dienstag — Donnerstag — Sonnabend nach vorheriger Vereinbarung
JOSE HERNANDEZ 2518 T.E. 76-8673 u. 73-0500

Dr. L. KLEIN - Médico
MAGEN- und DARMKRANKHEITEN
ROENTGEN-UNTERSUCHUNGEN
SPRECHSTUNDEN
Montag, Dienstag, Mittwoch u. Freitag von 15—19 Uhr
Es wird gebeten sich vorher telefonisch anzumelden
SANTA FE 1391 T. E. 44-9493 u. 44-1542

Dr. FREY
ABOGADO
PUEYRREDON 2190
1º izq.
nachm. 16—19 Uhr
Telefon:
80-6930

ISIDORO SCHREIBER
bietet Ihnen sein modernes
Stimmungsorchester
zu allen Ihren Festlichkeiten an und singt mit mit seiner angenehmen Basstimme
T. E.: 86-5036

REAL PEN
Füllhalter
REPARATUREN
Spezialgeschaeft
CORRIENTES 569
T. E. 49-5850

Ihr Friseur
ERICH JACOBSOHN
BEDIENT SIE
IN IHREM HAUSE
T. E. 76-5842

PROPIEDADES FRANKENBERG
S. R. L.
berät Sie kostenlos und unverbindlich beim Kauf oder Verkauf von
GESCHAEFTEN
WOHNUNGEN
HAEUSERN
VIRREY DEL PINO 2262
T. E. 73-7887

JUDITH SCHENKOLEWSKI
KULTUSSTICKEREIEN
Schabbosdecker · Tallisbeutel Käppchen Matzot-Taschen · Hand- und Maschinenstickerei von Bett- und Tischwäsche
Dr. P. L. RIVERA 2585
(fr. Bebedero)
T. E. 73-9155

JACOB LAPIDUS
dipl. Mohel
NEUE ADRESSE
VIAMONTE 2037 4º B
46-1716 und 48-2124

MOHEL N. PLAKSIN
Superí 2719
NEUES TELEFON:
78-4784

Dr. Bernardo SCHWARCZ
ZAHNARZT
ESTOMBA 2283 — 76-8216
RAYOS X
PARADENTOSE
TELEF. VORANMELDUNG

Confitería NIZA
Servicios de lunch de categoría
SALON DE FIESTAS
ECHEVERRIA 3296, esq. CONDE
76-0286 73-1049

BERNARDO STERN
Ausführung saemtlicher
MALERARBEITEN
HELGUERA 1915 — T. E. 58-4052

"Der Jude" Jahrgang 1916/17

von Dr. HARRY COHN

I.

Vor mir liegt, gebunden, der erste Jahrgang der von Martin Buber herausgegebenen Monatsschrift, der vor fünfzig Jahren erschienen, uns heute ein lebendiges Bild davon geben kann, was damals — noch kurz vor der Balfour - Erklärung — der Kampf für und im Zionismus um seine Verwirklichung und seine Weltanschauung bedeutete. Alles, was damals gepredigt, propagiert und diskutiert wurde, ist auch heute nooh im jüdischen Leben in Israel und ausserhalb des Landes aktuell.

„Als Gabriel Riesser im Jahre 1832 eine Zeitschrift „Für Religion und Gewissensfreiheit" herauszugeben begann nannte er sie: „Der Jude". Er meinte den einzelnen Juden, für den er die bürgerliche Gleichberechtigung forderte. Wir geben unserem Blatt den gleichen Namen, aber wir meinen nicht den Einzelnen sondern den Juden als Träger des Volkstums und seiner Aufgabe."

Dies war das Programm der Zeitschrift Martin Bubers, „Freiheit zu fordern für eine niedergehaltene Volksgemeinschaft, dass sie nicht als ohnmächtiges Objekt der Ereignisse behandelt, sondern freies Subjekt ihres Schicksals werde, damit sie zur Erfüllung ihres Amtes an der Menschheit heranwachse."

Der erste Weltkrieg war auf seinem Höhepunkt: Die Schlachten an der Somme und am Isonzo, der Kampf um Verdun; in Russland bereitete sich die Märzrevolution vor; die im Osten von den deutschen Armeen besetzten Gebiete wurden vom Militär-Kommando Ober-Ost und dem General-Gouvernement verwaltet. Im Osten und Westen fielen Juden auf beiden Frontseiten. Da proklamierte Bubers Zeitschrift „Subjekt des jüdischen Schicksals zu werden, das ist die Losung unseres Krieges."

II.

Aus dem damaligen Ideal ist Wirklichkeit geworden und trotz der vergangenen fünfzig Jahre wirken noch heute Persönlichkeiten, die schon damals Mitarbeiter der Zeitschrift waren. Da ist der ewig junge Elias Auerbach, seit Jahrzehnten Arzt, Bibelforscher und Schriftsteller in Haifa; Hugo Bergmann, heute emeritierter Philosophieprofessor der Hebräischen Universität; Max Brod, der sich damals (wie später Kafka) für den blinden jüdischen Dichter Oskar Baum einsetzte und noch heute an seinem umfangreichen künstlerischen und gedanklichen Werk weiterbaut; Gerhard (jetzt Gershon) Scholem, dessen wissenschaftliches Spezialgebiet die jüdische Mystik wurde, stellt an die jüdische Jugend mit der ihm schon damals eigenen Klarheit und Prägnanz des Stils den Anspruch auf „Ganzheit". Robert Weltsch ergreift das Wort und auch Arnold Zweig. Mit historisch-politischen Betrachtungen erscheint unter dem Pseudonym R. Salman der jetzige israelische Staatspräsident zu jener Zeit Salman Rubaschoff. Sie alle formten die geistige Haltung mit, die zum Aufbau des Staates Israel führte.

Wir können nicht alle damaligen Mitarbeiter des „Juden" anführen, die heute nicht mehr am Leben sind und wollen nicht Einzelne herausgreifen. Viele sind unter ihnen, deren Andenken noch lange fortleben wird als wesentliche Figuren in der Geschichte des Zionismus und in der letzten Geschichte des deutschen Judentums.

III.

Sämtliche zionistischen Richtungen kamen zu Wort: Achad Haam als Prediger des „geistigen Zentrums" in Zion als Mittelpunkt für das Geistesleben der Juden in aller Welt; der „Golus - verneinende" Jakob Klatzkin; Vertreter des politischen und des religiösen Zionismus; solche des praktischen Zionismus, für die die kolonisatorischen Fortschritte in Palästina entscheidend waren, und der Mystiker der Arbeit und der Erneuerung A. D. Gordon.

Auffallend ist in dieser deutsch-jüdischen Zeitschrift, welch' grossen Raum die Beschäftigung mit dem östlichen Judentum einnimmt: Damals traten im Krieg gegen Russland deutsche Juden mit „Ostjuden" in engen persönlichen Kontakt. Die Folge war in deutsch-zionistischen Kreisen eine Ueberbewertung der ostjüdischen Kultur, deren Aufnahme als eine Zwischenlösung auf dem Wege zum positiven Judentum galt. Was deutsche Juden in Polen und Litauen sahen, das war im Vergleich mit der eigenen Entfremdung durch Assimilation ein vollkräftiges, lebendiges Judentum. Von dieser Haltung legen zahlreiche Beiträge Zeugnis ab, nicht nur Bubers eigene Verklärung des Chassidismus, sondern auch Artikel, die sich auf die geschichtliche, soziale, wirtschaftliche Situation der Juden im Osten beziehen und solche, die sich mit ihrer Literatur, ihrem Folklore, ihren Volksliedern beschäftigen. Andererseits wird berichtet vom „Jüdischen Volksheim" in Berlin, in welchem in einem besonders vom ostjüdischen Proletariat bewohnten Stadtviertel deutschjüdische Studenten und Studentinnen soziale Arbeit als nationales Handeln trieben mit dem Ziel der „Verbesserung der Herzen im Sinne von Achad Haam".

Man stellte sich die zionistische Idee als Lösung für Ost und West vor und der Ausgleich zwischen den Juden in Ost und West war noch eine Aufgabe. Die jemenitischen oder marokkanischen Juden waren vor fünfzig Jahren noch nicht in den zionistischen Gesichtskreis getreten.

Der Kontakt mit den Juden des Ostens verstärkte das Interesse für die jiddische Sprache. Aber die Jargon-Bewegung wird als Missgeburt der nationalen bezeichnet. „Nur dank der Wiedergeburt der Sprache wird das verstreute Volk sich mit seinem Lande und dessen Kultur vereinigen können; nur durch diese hebräische Sprache wird die Wiedergeburt des Landes eine Wiedergeburt des Volkes bringen können."

IV.

Ueber die damalige Situation in Palästina berichtet der jetzige Staatspräsident Israels: „Die Grüsse, die aus dem Lande der jüdischen Arbeit und Hoffnung kommen, werden mit jedem Tag trauriger. Zu all den unzähligen Plagen der Zeit (z. B. Krieg, Choleragefahr und Heuschrecken-Invasion) kam eine neue hinzu, die die früheren in den Schatten zu stellen droht. Einen Flecktyphus schenkte der Krieg dem Lande, der sich in ganz kurzer Zeit vielversprechende und begabte Volksschullehrer, verdienstvolle Aerzte, junge Pioniere, treue Krankenpfleger als Opfer suchte und eine grosse Schar von Unbekannten dahinraffte. Die Tore Palästinas stehen fast für jeden offen, der flüchten will. Warum bleiben die Menschen? ... Sie kennen nicht Pflichten, die ihren palästinensischen vorgehen ... Alle anderen Wege sind für sie ein für alle mal unbeschreitbar... Nicht nur zu leiden und zu kämpfen weiss diese Schar der auserwählten Dagebliebenen, sondern auch mitten im Ringen geistig fruchtbar zu sein ... Weltgäste, die nirgends zu Hause sind und sich überall niederzulassen verstehen; wer hat sie über Nacht in Bürger verwandelt, die dem Baume gleich sich an einem Fleck eingewurzelt fühlen?"

Es konnte hier nur angedeutet werden, was „Der Jude" vor fünfzig Jahren als Sammelpunkt jüdischen Geisteslebens in Deutschland bedeutete.

LA SEMANA ISRAELITA
SEMANARIO INDEPENDIENTE
Bs. Aires - PUEYRREDON 2190, 1º izq. - T.E. 83-2613
2. Ijar 5727 — 12. Mai 1967

Kundgebung in Lyon

Paris. — Rund 600 Menschen demonstrierten kürzlich auf einer Kundgebung in Lyon gegen die NPD und ein Wiederaufleben des Nazismus in der Bundesrepublik. Die Protestversammlung war von mehreren Vereinigungen ehemaliger Verfolgter, Widerstandskämpfer, Deportierter und von verschiedenen Gewerkschafts - Organisationen einberufen worden. (AWZ)

Besuch Koenig Feisals

London. — König Feisal von Saudi Arabien weilt zu einem neuntägigen Staatsbesuch in London. Er wohnt zunächst als Gast von Königin Elisabeth im Buckingham-Palast und wird später eine Rundreise durch England machen. (AWZ)

Protestmarsch

London. — Etwa 1.500 jüdische Studenten aus ganz England veranstalteten einen Schweigemarsch zur sowjetischen Botschaft in London. Einem Sekretär der Botschaft wurde eine Petition übergeben, die an den sowjetischen Ministerpräsidenten Kossygin gerichtet war. — (AWZ)

JUNCAL
Crédito Ltda.
Die Sparkasse des zentraleuropaeischen Sektors
★
Cooperativa de Sociedad
Montag bis Freitag von 12 bis 15 Uhr
ARAOZ 2854
T. E. 71-9059
BUENOS AIRES

Und wenn es sich um HERRENKLEIDUNG handelt, dann zu
Carlton
MAIPU 982 — 31-7845

ALFREDO STERN
MALERARBEITEN
FACHMAENNISCHE AUSFUEHRUNG
AUF WUNSCH ZAHLUNGSERLEICHTERUNGEN
VIDAL 1575 FAST ECKE PINO
Tel.: 76-9088

Teppichhaus - M. Hochberg
Unerreichte Auswahl an handgeknüpften Teppichen in erstklassigen Qualitäten für jedes gemütliche Heim.
EIGENE FABRIKATION
UNVERBINDLICHE VORFUEHRUNG
AUF WUNSCH ZAHLUNGSERLEICHTERUNGEN
Maschinenteppiche in allen Farben und Grössen
Auslegen von Appartements mit rein wollenem Velour
VERKAUF AN PRIVATE NUR SAMSTAG UND SONNTAG VON 9—19 UHR IM AUSSTELLUNGSRAUM
CALLE ANDONAEGUI 2083
TEL.: 52-2993 — 4 Quader von Station Urquiza

MOEBELHAUS WATERMANN
Das Haus der 3 Geschäfte mit der grössten Auswahl
SARMIENTO 1147
T. E. 35 . 7033
CABILDO 2614
PAMPA 4979
Zahlungserleichterungen
fast Ecke Triunvirato
Eigene Werkstätten
Zuverkommende fachmännische Bedienung

RADIO LEON
REICHE AUSWAHL
israelischer und jüdischer Schallplatten
LAVALLE 2760 — Tel. 87-8474

Fiambres Finos
"FRIGUINCIA"
MARCA QUE DISTINGUE LA CALIDAD
FRIGUINCIA

ESTUDIO JURIDICO INTERNACIONAL
Dr. Hardi Swarsensky
ASUNTOS EUROPEOS EXCLUSIVAMENTE
ALLE ENTSCHAEDIGUNGSFRAGEN
BUEROSTUNDEN:
von 15 — 18 Uhr
NUR Dienstag und Mittwoch
(ICH BITTE, NICHT VOR 14 UHR ZU ERSCHEINEN)
oder nach Vereinbarung
T. E.: 83 - 2613
★
Dr. Günter Frey
ASUNTOS ARGENTINOS Y SUDAMERICANOS
Erbschaftssachen - Vertraege - Verwaltungen,
Miets-, Zivil- und Handelssachen
T. E. 80 - 6020
PUEYRREDON 2190 esq. Av. LAS HERAS

Ereignisse der Woche

Der Innenminister antwortet

Der Innenminister der Republik Argentinien, Herr Dr. Guillermo A. Borda hat der DAIA folgende Nachricht übermittelt:

„Buenos Aires, den 27. April 1967

An den Herrn Präsidenten der DAIA,
Don Isaac Goldenberg
Pasteur 633, Capital Federal

— — — — — — — — — — —

Ich habe die Ehre, Ihnen den Empfang Ihrer Note vom 18. ds. Mts. zu bestätigen, in welcher Sie Ihre Besorgnis über einige Vorkommnisse ausdrücken, die eine Manifestation rassistischer Empfindungen darstellen würden. —

Dieses Ministerium teilt Ihre Besorgnis über dieses Verhalten der Extremisten und wird alle Massnahmen ergreifen, die geeignet sind, um den inneren Frieden des Landes aufrechtzuerhalten.

Ich begrüsse den Herrn Präsidenten hochachtungsvoll!

gez. Guillermo A. Borda."

Nicht nur die Juden, sondern alle Bürger des Landes, denen an der Erhaltung des gesellschaftlichen Friedens im Lande gelegen ist, erwarten mit einer gewissen Spannung und mit höchstem Interesse die Massnahmen, die vom Innenminister Dr. Borda in Aussicht gestellt wurden, um die Extremisten in ihre Schranken zu verweisen sowie die Ruhe und Sicherheit der Bevölkerung zu garantieren. —

Dritter Seder

Die Durchführung eines „Dritten Seders" war für unsere Gefühle und Empfindungen etwas Neues, Eigenartiges, vielleicht sogar etwas Profanierendes. Aber es ist für jeden interessant einmal einen solchen „Dritten" Seder mitzuerleben, einen Seder, der ausserhalb der althergebrachten Ordnung für diese Nacht „modernisiert" ist, um auch durch den Text der vorgetragenen Gebete und Gesänge sowie durch sonstige Darbietungen die Verbindung zwischen der Vergangenheit und dem Heute — nicht nur symbolisch — sondern ausgesprochenermassen zu dokumentieren. Wie das beim Dritten Seder der Mapai und am folgenden Abend bei der Achduth Awoda gemacht wurde, hat etwas Ergreifendes an sich. Denn die Kinder und Jugendlichen, die entweder einzeln oder meist im Chor mitwirken, übermitteln jedem die Gewissheit der Fortsetzung unseres jüdischen Lebens trotz aller Schwierigkeiten, trotz aller pessimistischen Prognosen und sonstigen Belastungen, die ohne Zweifel vorhanden sind, aber überwunden werden können.

Inzwischen haben wir auch eine eigene Hagadah der Gemeinde in San Paolo gesehen die für einen „Dritten Seder" ihrer Jugend herausgegeben wurde. Der Gedanke, eine neue Ordnung für einen solchen Jugend-Abend zu schaffen, ist also selbst von unseren Gemeinden aufgenommen worden. Da hierdurch ein neuer Seder eingeführt wird ist die Tradition durchaus beachtet, sodass man diese Einrichtung, die keine Verletzung unserer Tradition ist, begrüssen muss, zumal sie geeignet ist auf eine besondere Art und Weise eine weitere Brücke zu unserer Vergangenheit herzustellen und damit zur Festigung und Vertiefung unseres gegenwärtigen jüdischen Lebens beizutragen.

Samuel Eichelbaum

Der bekannte jüdisch-argentinische Dichter, Schriftsteller und Dramaturg Samuel Eichelbaum, der sich des höchsten Ansehens aller Kreise erfreute, ist im 79. Lebensjahr gestorben.

Die argentinische Presse Presse widmete dem Verstorbenen lange und herzlich gehaltene Nachrufe, in denen die Lebensarbeit Eichelbaums gewürdigt und voll anerkannt wurde. —

Buchausstellung

Im Klub Las Heras wurde die 1. Buchausstellung eröffnet, die von der Vereinigung der sefardischen Gemeinden organisiert wurde. In einer Ansprache des Vorsitzenden dieser Organisation, Dr. Jacobo Aljadeff, wurde zugleich ein Ueberblick über die Entwicklung dieser Gemeinschaft, der Sefardim spanischer Zunge, gegeben, wobei interessante Einzelheiten aus dem Leben der sefardischen Juden hervorgehoben worden sind.

Die Ausstellung umfasst vor allem alle spanisch geschriebenen Bücher, die in Argentinien herausgegeben wurden. —

Vortrag Amirans

Wir berichteten bereits über den Besuch, den Professor Dr. David Amiran, Vizepräsident der Hebräischen Universität in Jerusalem, einigen südamerikanischen Ländern, unter ihnen Argentinien, abgestattet hat. Prof. Amiran hielt hier einen viel beachteten Vortrag auf der landwirtschaftlichen Fakultät der Universität Buenos Aires über sein Spezialthema: Erschliessung von Wüstengebieten.

Prof. Amiran ist bereits wieder nach Jerusalem zurückgekehrt.

CENTRA-Krise?

In der letzten Zeit wurde häufig von einer Krise der Centra gesprochen. Mit Rücksicht auf die Bedeutung, die diese zentrale Organisation aller jetzigen oder früheren zentraleuropäischen Gemeinden und Organisationen unseres Sprachkreises gehabt hat und auch heute haben könnte, dürfte eine genaue Untersuchung angebracht sein, ob die Behauptung „Centra befände sich in einer Krise" zutrifft. Hierzu wäre eine genaue Kenntnis der Tätigkeit und der Arbeiten erforderlich, die von der Centra in der letzten Zeit geleistet worden sind. Ueber diesen Aspekt der „Krise" wollen wir nicht sprechen, da hierzu eine detaillierte Information der Leitung in Montevideo erforderlich sein dürfte.

Sicherlich ist es immer — und nicht nur bei der Centra — von grosser Bedeutung, wenn eine Leitung mehrere oder sogar viele Amtsperioden hintereinander tätig bleibt. So sehr diese mehr als zehnjährige Leitungsfolge eine gewisse Stabilität der Arbeit garantiert, so viele Nachteile muss dieser Nichtwechsel mit sich bringen. In der argentinischen Verfassung ist z. B. vorgesehen, dass eine Wiederwahl des Präsidenten nach einer bestimmten Amtsdauer nicht möglich ist. Der dieser Bestimmung zugrunde liegende Gedanke ist gesund. Aber nicht immer werden Verfassungen — oftmals zum Nachteil der Bevölkerung oder einer Organisation nicht eingehalten. Neue Leute bringen meist neue Ideen mit sich, und die Gefahr einer Routine-Arbeit wird gebannt.

Aber auch hierüber soll nicht gesprochen werden. Wenn man sich über eine Krise der Central unterhält, sollte man als erstes die Frage untersuchen, ob es sich wirklich um eine Krise der Centra oder um eine Krise der oder einiger ihr angeschlossenen Organisationen und Gemeinden handelt. (Theoretisch ist auch die Möglichkeit vorhanden, dass sich sowohl die Centra wie die ihr angeschlossenen Vereinigungen in einer Krise befinden...) —

Gemeinde-Krise?

Sicherlich kommt man dem Problem der Centra - Krise schon näher, wenn man sich die Frage vorlegt, worauf eigentlich die Schwierigkeiten zurückzuführen sind, mit denen viele Gemeinden zu ringen haben. Soweit es sich um Gemeinden ausserhalb Argentiniens handelt, wollen wir diese hier nicht in Betracht ziehen, obwohl sich deren Situation keineswegs im Grundsätzlichen von der hiesigen Lage unterscheidet. Zwei Hauptprobleme erschweren und belasten die heutige Arbeit; Problem Nr. 1 ist die menschliche Frage, wenn diese auch mitunter hinter das Problem Nr. 2 gedrängt wird: die finanzielle Frage.

Die meisten Mitglieder der verschiedenen Vorstände argumentieren bei der Betrachtung der Centra-Arbeit mit der eigentlich recht primitiven Gegenfrage: was bietet uns die Centra, dass wir für sie so viele Gelder mobilisieren sollen? Diese Frage ist deswegen primitiv, weil man den Wert einer gesellschaftlichen und einer kommunalen, jüdischen Arbeit nicht danach bemessen kann und darf, was nun die einzelne Gruppe „davon hat". Gemeinden und Organisationen sind keine kommerziellen Unternehmungen, bei denen das „do ut des"-Prinzip (ich gebe, damit du gibst) angewandt werden könnte. Schon der Gedanke, alle Gemeinden und Organisationen unseres Sektors auf dem Kontinent im Rahmen einer Dachorganisation zu vereinigen, ist heute so wichtig, wie er vordem wichtig gewesen ist.

Sicher ist, dass die Gemeinden in Buenos Aires, um ein Beispiel herauszugreifen, möglicherweise die Centra — jedenfalls in ihrer heutigen Struktur — nicht so stark „gebrauchen", wie kleinere Gemeinden in kleineren, isolierten Ortschaften auf die Centra angewiesen sind. Aber darauf kann es nicht ankommen, denn der Wert einer zentralen Institution hängt nicht von der Bedeutung ab, die eine Gruppe ihr beimisst, sondern die ihr objektiv zukommt. In dieser Hinsicht hat die Centra auch heute nichts an Bedeutung eingebüsst. Wer mit der Arbeit der Centra nicht zufrieden ist, soll sich für eine Aenderung oder Verstärkung der Centra einsetzen, nicht aber uninteressiert beiseite stehen.

Dass einige Gemeinden in finanziellen Schwierigkeiten sind, ist die Konsequenz unseres Hauptproblems: des Mangels an geeigneten Menschen, die in der Führung unserer Gemeinden und Organisationen eingesetzt werden könnten. Finanzfragen sind aber „relativ" leicht zu lösen, jedenfalls viel einfacher als die Führungsfrage. Leider ist es unseren Organisationen und Gemeinden, jedenfalls einigen von ihnen, nicht gelungen, die Menschen für die Arbeit zu interessieren und heranzuziehen, die sowohl die menschlichen wie die jüdischen Voraussetzungen für eine solche Aufgabe erfüllen. Der gute Willen allein genügt nicht. Darüber sollten wir uns im Klaren sein.

Ein Weg aus dieser Krise, die niemand bestreiten kann, würde in der Zusammenfassung der Kräfte und in der Fusion einiger Gemeinden liegen, was bis heute nicht zu realisieren gelungen ist.

Möge die Arbeit der Centra gut oder weniger befriedigend sein, in erster Linie handelt es sich bei dem hier behandelten Problem nicht um eine Krise der Centra, sondern um eine solche ihrer bonaerenser Mitglieder. In jedem Fall aber sollten alle bedenken, dass es viel bequemer ist, sich einer Verantwortung zu entziehen oder zu entledigen als eine Verantwortung zu übernehmen. Immer ist es leichter zu zerstören als aufzubauen. Immer ist es einfacher, Kritik zu üben als besser zu machen. Das sollten alle bedenken, die Organisationen, die Gemeinden, die Vorstände und die Mitglieder. —

Erinnerung an Ghetto-Aufstand

Zum 24. Male jährte sich der Tag, da sich die Juden des Warschauer Ghetto gegen die deutschen Unterdrücker und Mörder erhoben, die im Verlaufe von zwei Jahren und sechs Monaten die Zahl der Juden in diesem grössten Ghetto, das es jemals gegeben hat, von einer halben Million auf etwa 50.000 durch Mord, Aushungern, Krankheiten und Deportationen reduziert hatten. Das Cine Opera reichte kaum aus, um den vielen, die gekommen waren, um an dieser Feier teilzunehmen, Platz zu bieten. Aber es reichte nur „kaum" aus, denn es gab noch Plätze die frei geblieben waren. Und das ist Veranlassung, darüber nachzudenken, wie viele schon wieder vergessen haben, lieber „ins Freie" fahren oder sich aus anderen Gründen nicht entschliessen können, bei einer solchen erhebenden Feier anwesend zu sein.

Dass aus diesem, unserem Sektor noch nicht einmal die verantwortlichen Mitarbeiter der Gemeinden und Organisationen kamen, ist beinahe schon zu einer betrüblichen Gewohnheit geworden, obwohl doch diese Ghetto-Feier aller umgekommenen Juden gedenkt, aller, woher sie auch immer von den Nazis geschleppt wurden und wo sie auch immer ermordet oder auf andere Weise ums Leben gebracht worden sind. Während der Feier selbst wurde selbstverständlich auch aller unserer Toten unterschiedlos gedacht, aber nicht nur aller unserer Toten, sondern auch

(Fortsetzung der Ereignisse der Woche auf Seite 6)

BIBLIOTECA POPULAR JUDIA
Publicaciones del Ejecutivo Sudamericano del Congreso Judío Mundial
CORRIENTES 1979 BUENOS AIRES
Colección: HECHOS DE LA HISTORIA JUDIA
1. Menajem Boreisho: LA HISTORIA DEL IDISCH
2. Teodoro Herzl: EL PRIMER CONGRESO SIONISTA
3. Abraham Platkin: LA HISTORIA DEL HEBREO
Colección: GRANDES FIGURAS DEL JUDAISMO
1. Samuel Rollansky: SCHOLEM ALEIJEM
2. Natan Gesang: YEHUDA HALEVI
3. Simja Sneh: SCHMUEL IOSEF AGNON
4. Leon Dujovne: MAIMONIDES
5. Nahum Goldmann: TEODORO HERZL
6. Schalom Rósenberg: FILON DE ALEJANDRIA
7. Eugen Relgis: STEFAN ZWEIG
Bibliografía de Temas Judíos en Castellano
Bestellungen dieser hochinteressanten Serie direkt im Büro des Jüdischen Weltkongresses (T. E.: 49-2817)

ESTUDIO SCHMUKLER
PASTEUR 254 - 2º y 5º pisos
TEL 48-7168 - 1372 - BUENOS AIRES
ciencias económicas
contadores públicos nacionales
consultores de empresas
ESPECIALISTAS EN SOCIEDADES ANONIMAS

CALIDAD "LA FORESTA"
LA FORESTA
FIAMBRES LA FORESTA MARCA REGIST.
LA FORESTA
EN FIAMBRERIAS DE CATEGORIA

Unseren lieben Eltern, Gross- und Urgrosseltern

GUSTAV DURLACHER
und Frau EMMA geb. NITZSCHE

gratulieren herzlichst zu ihrer

GOLDENEN HOCHZEIT,

welche s.G.w. am 2. Juni stattfindet

Arturo Bärmann u. Frau
Trudel geb. Durlacher
Dr. E. Martin Barmann u. Frau
Blanca geb. Bourgoing
und Arturo Martin Barmann

Empfang: 3. Juni, ab 16 Uhr, Cap. Gwynn 1253
Asunción, Paraguay

LUACH — (KALENDER)

Freitag, den 12. Mai	2. Ijar
Sonnabend, den 13. Mai	3. Ijar
Schabbat EMOR	
Lev. 21—1 — Haftara: Ezechiel 44, 15—31	
Sonntag, den 14. Mai	4. Ijar
JOM HASIKARON	
Gedenktag an die Gefallenen des israelischen Befreiungskrieges	
Montag, den 15. Mai	5. Ijar
JOM HAAZMAUT	
19. Unabhängigkeitstag Israels	
Dienstag, den 16. Mai	6. Ijar
Mittwoch, den 17. Mai	7. Ijar
Donnerstag, den 18. Mai	8. Ijar
Freitag, den 19. Mai	9. Ijar
Sonnabend, den 20. Mai	10. Ijar
Schabbat BEHAR	
Lev. 25:1 — Haftara: Jeremias 32, 6—23	
Sonntag, den 21. Mai	11. Ijar
Montag, den 22. Mai	12. Ijar
Dienstag, den 23. Mai	13. Ijar
Mittwoch, den 24. Mai	14. Ijar

Ein Denkmal für den "Blau-Weiss"

von Dr. KURT OTTENSOOSER (Israel)

Der „Blau-Weiss" war die erste zionistische Jugendbewegung in der Welt, als dieser Bund im Jahre 1912, also vor rund 55 Jahren in Berlin gegründet wurde.

Schnell schlossen sich der Zentrale in Berlin zahlreiche Ortsgruppen in allen Ländern des Landes an, aber auch in Oesterreich und in der Tschechoslowakei bildeten sich Blau-Weiss-Verbände mit zahlreichen Ortsgruppen, die sich dem Mutterverband in Berlin anschlossen.

Das Ziel des „Blau-Weiss" war, eine geistige und physische Erneuerung der jüdischen Jugend herbeizuführen, die Liebe zu Natur und Boden zu wecken und neue Lebenswerte zu suchen und zu finden. Als Ideal stand dieser Jugend dann die Alija nach Erez und die Verwurzelung dort vor Augen.

Eine stattliche Zahl bester jüdischer Jugend scharte sich um das Banner des „Blau-Weiss", und man zog mit Spiel und Gesang auf Wanderungen und pflegte auch in den Heimabenden ernste Studien und Gespräche, die sich um das Wohl und Wehe unseres jüdischen Volkes bewegten.

Einer ernsten Krise war der Bund ausgesetzt, als nach der Uebernahme des Mandats durch England die Möglichkeit der Alija tatsächlich gegeben war, aber nur ein kleiner Teil der Führer der Bewegung sich zu diesem Schritt entschliessen konnte. Von diesen kehrten dann nach einiger Zeit ein Teil zurück, teils weil sie sich in Erez Israel nicht hatten einordnen können, teils weil sie ihre Ausbildung fortsetzen und abschliessen wollten.

Trotzdem ging die Saat auf, und als die Stunde des Auszugs aus der alten Heimat kam, wandte sich doch eben der grösste Teil der ehemaligen „Blau-Weissen" nach Erez Israel. Wir glauben sagen zu dürfen, dass beim Blau-Weiss der Prozentsatz derjenigen, die nach Erez Israel kamen, grösser war, als bei jeder anderen zionistischen Gruppe.

BLAU-WEISS IN ISRAEL

Wir finden ehemalige Blau-Weisse heute in allen Schichten und Berufen im Lande. Wir finden sie im Kibbuz und im Dorf, im Staatsdienst und in der Verwaltung, in den freien Berufen, wie in Industrie und Handwerk. Und wo immer wir sie treffen, sehen wir, dass sie ihren Mann zu stellen wussten, dass sie den alten Idealen treu geblieben sind.

So war es kein Zufall, dass am 50. Gründungstag des Blau-Weiss die alten Kameraden nichts Schöneres zu tun wussten, als die Initiative für die Gründung einer Jugendherberge in Arad im Negew zu ergreifen und einen recht beträchtlichen Beitrag für diesen Zweck aufzubringen.

Man stellte für diese Jugendherberge eine Reihe von kleineren Häusern zur Verfügung, die dort zu klimatischen Studien errichtet wurden. In den schönen Aufenthaltsräumen wurde auch ein Klubzimmer auf den Namen von Oberregierungsrat a. D Dr. Joseph Marcus errichtet, der zu den Gründern des Blau-Weiss gehörte.

Jetzt ist eine zusätzliche Erweiterung der Jugendherberge geplant, und diesmal will auch das Land Rheinland-Westfalen sich an den Kosten beteiligen, nachdem man dort von diesem Vorhaben gehört hatte.

SIE BLIEBEN JUNG

Wer geglaubt hatte, dass er auf dem letzten Treffen des Jugendbundes „Blau-Weiss" in Arad auch noch Jugend antreffen werde, sah sich überrascht Bei diesem Landestreffen der ehemaligen Blau-Weissen lag das durchschnittliche Lebensalter sicher etwa um die sechzig herum. — Wer aber diese Menschen dann in ihren Gesprächen beobachtete und an ihren Ausflügen teilnahm, — musste schnell erkennen, dass es sich hier doch um Menschen handelte, die nicht nur alte Freundschaften zu pflegen wissen, sondern die sich auch ihre Jugendlichkeit zu bewahren wussten. Man kann vielleicht in Abwandlung einer Redensart hier sagen, „einmal jugendbewegt, immer jugendbewegt".

Die Wahl von Arad als Tagungsort war gut und richtig. Nicht nur weil ja in Arad das Jugendheim steht, das auf den Namen „JH Blau-Weiss" benannt ist, sondern weil Arad der Beweis dafür ist, dass der alte Pioniergeist, der einst die Blau-Weissen erfüllt hatte, in Israel noch weiter gepflegt wird.

Arad liegt oberhalb des Toten Meeres. Der Höhenunterschied beträgt 1.000 Meter, denn Arad ist 600 Meter über dem Meeresspiegel, das Tote Meer aber 400 Meter darunter. Arad war schon im Altertum bewohnt, 17 Schichten übereinander haben die Archäologen hier gefunden, und die älteste Schicht geht auf rund 5.000 Jahre zurück.

Heute steht hier wieder eine moderne Siedlung, die bereits 500 Familien zählt, moderne Wohngebäude mit Einkaufszentren und Fahrstrassen, mit Schulen und Kindergärten besitzt. Noch haben sich nicht alle Träume, die man bei der Gründung des Platzes hegte, erfüllt, noch wurden nicht alle Versprechungen, die man den ersten Siedlern gemacht hatte, eingelöst, aber der Anfang ist gemacht.

Aber auch als Luftkurort (besonders für Asthmaleidende) hat der Platz gute Aussichten und das schöne Hotel „Nof Arad" hat bereits eine treue Kundschaft.

Mit Recht hat daher auch die Abteilung für die interne Touristik im Touristikministerium die Abhaltung der Blau-Weiss-Tagung gefördert, wurde doch damit Arad auf die Karte der Orte gesetzt die für Tagungen in Frage kommen.

Die „JH Blau-Weiss" Jugendherberge Arad ist ausserdem ein wichtiges Glied in der Kette der Jugendherbergen, die einer so stattlichen Zahl von Wanderern aus In- und Ausland Unterkunft gewährt, wie dies Touristikminister Mosche Kol immer wieder betont.

DIE JAPANER UND DIE KIBBUZIM

New York. — „Times" berichtet aus Tokio, dass in Japan das Interesse an den israelischen Kibbuzim in raschem Steigen begriffen ist. In den letzten zwei Jahren sind etwa 80 japanische Studenten auf eigene Rechnung nach Israel gereist, um das Kibbuzleben kennenzulernen In diesem Jahr werden ca. 100 Studenten die Reise unternehmen.

Die erste diesjährige Gruppe, die aus acht Studenten und 16 jungen Mädchen besteht, fuhr kürzlich per Schiff ab und wird ein ganzes Jahr im Kibbuz Ramat Jochanan leben. Andere Gruppen sollen im Juni abfahren. Sie alle stehen unter dem Patronat des japanischen Kibbuz-Verbandes, der von der israelischen Botschaft gefördert wird und Unterstützung durch das japanische Aussenministerium geniesst.

Zu den Mitgliedern des Kibbuz-Verbandes gehört der Bruder des Kaisers Hirohito, Prinz Mikasa, ein Universitätsprofessor und eine anerkannte Autorität für jüdische Geschichte. Es gibt auch einige kleine Gruppen von Japanern, die zum Judentum übergetreten sind. Nobyoshi Tezuka, der Präsident des japanischen Kibbuz-Verbandes erklärte: „Unser Ideal ist, den Kibbuz-Gedanken in ganz Japan zu verbreiten." Die Kibbuzmethoden bezeichnete er als lebenswichtig für die japanische Landwirtschaft, weil sie dazu dienen können, die durch die Abwanderung in die Städte mit ihren höheren Löhnen verursachte Krisis zu mindern.

Die kürzlich nach Israel abgereisten Jugendlichen sind Studenten der Universität von Hokkaido.

Ein Sprecher der Israel-Botschaft bestätigte, dass viele Japaner lebhaftes Interesse an den Kibbuzim und an Israel hegen. Die Mitglieder der Studentengruppen, die nach Israel fahren, müssen jeder 800 Dollar für die Reisekosten zahler, und sie arbeiten in den landwirtschaftlichen Siedlungen, um ihr Leben in Israel zu bestreiten. Eine Vorbedingung ist die Beherrschung der englischen Sprache. In Israel erhalten sie hebräischen Unterricht. ITA)

Stiftung

New York. — Die Ford-Stiftung hat 700.000 Dollar für israelische Forschungsinstitute zur Verfügung gestellt. Die Spende soll u.a. zu einer Forschungsarbeit über die Erziehungsprobleme der Kinder der untersten sozialen Schichten Israels dienen.

Kein Visum mehr

London. — Der Visumszwang zwischen Grossbritannien, Nordirland, den Kanalinseln und der Isle of Man einerseits und Israel andererseits ist beiderseitig aufgehoben worden, um den Touristenverkehr und den Geschäftsreiseverkehr zu erleichtern.

ITALIA
GRECIA
ISRAEL

Un viaje inolvidable en un palacio flotante!

9 DE JUNIO

próxima salida del S/S THEODOR HERZL
desde Buenos Aires con destino a
LISBOA - NAPOLES - EL PIREO - HAIFA
y también: Santos - Río de Janeiro

A EUROPA DESDE 280 DOLARES
A ISRAEL DESDE 385 DOLARES

Consulte a su Agente de Viajes
sobre el NUEVO PLAN DE CREDITO

ZIM Israel Navigation Co. Ltd.
Maipú 866 - Buenos Aires

Agentes generales en el interior del país: ALA AUSTRAL

CATECA S.A.
Directorio 5555 Buenos Aires
T. E. 68 - 1017/18 y 1264
SUAVANDAR
el calzado legítimo de espuma de goma

INTERTUR
Su Agencia de Viajes
Tucumán 978 p. 4 — T. E. 35-2567
2779

Fábrica Ropa de
Cuero Gamuzado
Cabra y Napa
Sacos 7/8 - Trajes
K. Zimmerspitz
JUNIN 322 T. E. 47-3761

ISRAEL KATALOG
1967
erschienen
Juan J. Holler
BRIEFMARKEN
Av. L. N. ALEM 336
T. E. 32-3180
(gegenüber d. Hauptpost)

Trabajador. Pujante. Con la fuerza de sus jóvenes 19 años de independencia. Así es el Estado de Israel: ejemplo de progreso. SAS lo saluda por intermedio de la colectividad israelita de la Argentina.
SAS tiene excelentes y rápidas conexiones para viajar a Israel. Aproveche los vuelos de los jueves a las 09.25 horas desde Ezeiza.
SAS SCANDINAVIAN AIRLINES
Buenos Aires: Av. R. S. Peña 728
Tel 33-1031/39
Oficina Ezeiza - Tel. 650-0125 y 0127

Ereignisse der Woche

(Schluss von Seite 4)

der grossen und blühenden Gemeinden im Osten Europas und in Deutschland, also jener Gemeinden, mit denen wir besonders verbunden gewesen sind.

Gut organisiert nahm die Feier einen sehr würdigen und reibungslosen Verlauf. Bereits der Anfang stellte mit dem Entzünden von sechs grossen Lichtern, von denen jedes eine Millions ums Leben gekommener Juden symbolisierte, einen ergreifenden Höhepunkt dar. Die vom Oberkantor der Paso-Synagoge, Herrn Aaron Gutman hervorragend vorgetragenen Gebete und Gesänge erschütterten die anwesenden Massen zutiefst und gingen zu Herzen.

Die Redner dieser Veranstaltung, die Herren Ing. Faigon (Vizepräsident der DAIA), Dr. Aba Gefen (Botschaftsrat an der israelischen Botschaft in Buenos Aires) — diese beiden Redner sprachen spanisch — sowie Dr. Tobias Kamenszain (Präsident der AMIA) gaben in anschaulicher Form einen Ueberblick über den Ablauf des Geschehens, den Heroismus der kämpfenden Juden, ihr verzweifeltes Ringen gegen die Uebermacht. Dr. Gefen stellte den inneren, tiefen Zusammenhang zwischen dem Kampf im Ghetto und der Errichtung des Staates Israel her und wies darauf hin, dass das Schweigen der anderen bei der Tragödie des jüdischen Volkes nicht übersehen und vergessen werden dürfe. —

Eine Rede Turkows

Als letzter Redner betrat Mark Turkow, der Delegierte des Jüdischen Weltkongresses, die Tribüne zu einer Rede, die wohl keiner vergessen wird, der sie mitangehört hat. Turkow, der in der ihn charakterisierenden Form aus vollstem Herzen sprach, betonte, es sei sicherlich schwierig, bei der 24. Gedenkfeier in Erinnerung an das Warschauer Ghetto, an den Untergang von sechs Millionen und an die Vernichtung der jüdischen Gemeinden in Polen, Russland, Ungarn, Rumänien und Deutschland etwas Neues zu sagen. Dies sei auch garnicht notwendig, denn wir sollten und müssten das ständig wiederholen, was viele schon zu wissen meinen.

Vor einigen Tagen so berichtete Turkow, sei er einer Einladung von Jugendlichen gefolgt, um in ihrem Kreise über den Ghetto-Aufstand zu referieren. Es sei für ihn ein erschütterndes Erlebnis gewesen, dass von den anwesenden dreissig oder vierzig jungen Menschen zwischen 16 und 21 Jahren nur ein einziger Junge war, der gewusst hat, was das bedeutet: Aufstand im Warschauer Ghetto. Ein Mädel habe einen ungefähren Begriff gehabt, denn sie habe das Buch „Die Mauer" gelesen. Eine Jugend wachse auf, deren Erziehung und Vorbereitung durch das Verschulden ihrer Eltern mangelhaft sei. Sind es nicht dieselben jüdischen Kinder, die vor 24 Jahren im Ghetto zu den Waffen gegriffen haben, um die Freiheit und die Ehre ihres Volkes, um die Würde der Menschheit, um sich selbst zu verteidigen? Nur 24 Jahre später wächst eine Jugend heran, die von alle dem nichts mehr weiss...

Warum fühlen sich die Juden so sicher, dass sich das, was einmal geschehen ist, nicht mehr wiederhole. Der Erzbischof in England habe im vergangenen Jahr gewarnt, damit sich niemals wiederholen möge, was während der Naziverfolgungen geschehen ist, aber die Möglichkeit hierzu, so sagte dieser hohe geistliche Würdenträger, sei durchaus vorhanden, auch heute . . . In Deutschland erhebt der Neonazismus sein Haupt, worüber keine Analysen und Zahlenspielereien hinwegtäuschen können. Vielleicht bedrohe er die Republik Deutschland nicht, seine Erfolge bilden aber eine Ermunterung für alle Nazis in anderen Ländern, auch in Lateinamerika. Selbst hier haben in der letzten Zeit wiederholte Male nazistische Demonstrationen stattgefunden, auf denen man nach Art der Nazis sich begrüsste und „Heil Hitler" gerufen hat, ohne dass bisher dagegen wirksam eingeschritten worden ist.

Selbst in Demokratien wie z.B. Chile hat ein oberstes Gericht einen gefangen genommenen Nazi, der viele tausende Menschenleben auf dem Gewissen hat, freigelassen weil man ihn nach so vielen Jahren nicht mehr aburteilen könne. Das selbe traurige Schauspiel droht sich jetzt in Brasilien zu wiederholen. Noch hat man nicht begriffen, dass der Massenmord ein Verbrechen ist, das niemals verjährt, das diemals aufhört, ein Verbrechen zu sein, unabhängig davon, wie viele Jahre inzwischen verstrichen sind.

Die Völker müssen auch heute verstehen, dass jeder Krieg gegen die Menschheit und jeder Feldzug gegen die Menschlichkeit stets mit der Verfolgung der Juden beginnt, so wie wir es alle miterlebt haben. Deswegen dürfen wir unsere warnende Stimme nicht verstummen lassen, sondern mit aller Kraft erheben, um eine neue Katastrophe zu verhüten. Aber man will vergessen, dass es die Juden gewesen sind, die gelitten haben. Bei der Enthüllung des Mahnmals in Auschwitz sprach der polnische Ministerpräsident, der gewiss kein Judengegner ist, von vier Millionen Ermordeter, aber er fügte nicht hinzu, dass drei dieser vier Millionen in Auschwitz umgekommener Menschen Juden gewesen sind.

Deswegen ist die Erinnerung an das, was war, eine Notwendigkeit, wenn wir die Wiederholung solcher Schrekken vermeiden wollen.

Hakenkreuze in einer Schule

In einem der Höfe des in der Strasse Amenabar 1866 gelegenen Colegio Nacional Nr. 8 Teniente General Julio A. Roca wurden in der Nacht des vergangenen Montags antisemitische Schlagworte, Hakenkreuze und Beleidigungen für die jüdische Gemeinschaft an die Mauern geschmiert. Die Rektorin der Anstalt erklärte Pressevertretern, dass Personen, die dieser Schule fernstehen, im Schutz der Dunkelheit eine zum zweiten Hof führende Mauer überklettertn mussten, um ihre Schandtat zu vollbringen.

Im vergangenen Jahr wurde die im gleichen Hof aufgestellte Büste des Generals Roca mit roter Farbe beschmiert. Damals wurde um Polizeiwache gebeten, die den Hof eine gewisse Zeit lang überwachte, später jedoch zurückgezogen wurde.

Beim Botschafter von Brasilien

Eine Delegation der DAIA suchte vor einigen Tagen den Botschafter Brasiliens, S. E. D. Decio H. de Moura auf, um ihm bei dieser Gelegenheit ein Memorandum zu überreichen, welches sich auf die Auslieferung des kürzlich in Brasilien verhafteten Kriegsverbrechers Franz Stangl bezieht.

Bei dieser Unterredung, die in sehr herzlichem Ton verlief, zeigte der Botschafter seinen besten Willen zum Verständnis der von der DAIA übermittelten Beunruhigung über den Verlauf des Falles Stangl. Die Herren der DAIA sprachen dem Botschafter ihre Erwartung aus, dass Brasilien der Auslieferung Stangls stattgeben wird, der einer der Hauptverantwortlichen für die Massenvernichtung von Juden in der Zeit ist, da Europa unter dem Joch der Nazis lebte.

EIN NEUES DORF, Hagoshrim, entsteht im Negew, dessen Aufbau mit Hilfe des KEREN HAJESSOD durch die Arbeit der Kolonisten in kurzer Zeit erfolgt.

Casa „HARRY"
FABRICACION DE ALHAJAS FINAS
JOYERIA, RELOJERIA Y REGALOS
GRAN SURTIDO EN RELOJES CU-CU
H. ZIMMERSPITZ
JUNIN 342 T. E. 48-7316

PINNER y IAFFE S. A.
FABRICA DE JUGUETES
ESCRITORIOS: PUAN 1573 T. E. 92-0565 - 8256
DEPOSITO: PUAN 1575
FABRICAS: Plástica: PUAN 1571 Metalúrgica: BALBASTRO 1761 Cartonería: MIRO 1560
Y SUS ASOCIADOS
GALETTI y Cía. S.R.L. Fábrica metalúrgica
PLASTOY S.R.L. Fábrica de artículos Plásticos
EDITORIAL PUAN S.C.C. La editorial especializada en libros infantiles nacionales y extranjeros
Licencias de:
ESTRELA S. A. Sao Paulo (Brasil)
MOSCA Hnos. S. A. Montevideo (Uruguay)
JURA - SONG S. A. Ginebra (Suiza)

SERVICIO DE LUNCH
CONFITERIA Danubio
PAMPA 2447/51 T. E. 73 - 4025
SERVICIO PARA FIESTAS

PELZE
ZU
Engros-Preisen
BRUNO STERNBACH S. A.
Suipacha 927
T. E. 32-8960
32 8230
Grosse Auswahl von neuesten Modellen

HERZFELD y LEVY - ASIOMA
ASOCIADOS S. A.
SEGUROS GENERALES
LAVALLE 462 p. 2 CAPITAL FEDERAL
T. E. 32-9431/3 — 32-1018 — 31-3370 — 32-0976

mirel muebles escandinavos decoraciones interiores
cabildo 774
tel. 772-5841 buenos aires

NEUBERGER Hnos.
CANGALLO 2481 (Once) Casa Central
RIVADAVIA 17217 (Haedo)
V. SARSFIELD 1081 (Barracas)
MATERIALES DE CONSTRUCCION — AZULEJOS — SANITARIOS — AMUEBLAMIENTOS PARA COCINAS

Helvetia Incendios San Gall
SAN GALL SUIZA
«ZURICH» COMPAÑIA DE SEGUROS
ZURICH SUIZA
AGENTES GENERALES para la REPUBLICA ARGENTINA
Simmonds & Cía. S.R.L.
RECONQUISTA 359 • BUENOS AIRES • TEL. 40-0776-0885-1037-1115-2366

Gedrueckt in Dyhernfurth

Im letzten Friedensjahr, 1913, waren meine Eltern mit mir in den Sommerferien im schlesischen Bad Salzbrunn. Anschliessend war ich am Tischa b'av in Breslau, wo ich abends und morgens in der traditionellen Synagoge betete, die den Namen „Storch" hat und auch heute nach Renovierung weiter benutzt wird. Am Vormittag ging ich auf den alten jüdischen Friedhof im Zentrum Breslaus, und am Nachmittag fuhr ich auf der Oder ungefähr eine Stunde flussabwärts nach Dyhernfurth, um den alten Friedhof im Park des Grafen von Saurma-Jeltsch zu besuchen. Mit diesem winzigen Ort im Kreise Wohlau sind eine Fülle jüdischer Erinnerungen verknüpft. Als ich da war, bestand noch eine kleine ungefähr siebzig Jahre alte Synagoge, aber sie wurde kaum noch benutzt, denn es wohnten nur noch fünf Juden dort. Sie wurde daher während des Ersten Weltkrieges an die Stadt verkauft, und das Inventar in das breslauer Jüdische Museum überführt, wo es bis zur Vernichtung blieb.

Wie so viele jüdische Gemeinden in Nord- und Süddeutschland geht auch die Dyhernfurther Gemeinde auf die Juden zurück, welche vor den Verfolgungen des Kosaken - Hetmans Bogdan Chmielnicki seit 1648 aus Polen flüchteten und sich irgendwohin retteten. Zu den Flüchtlingen gehörte auch Schabtai Ben Josef, der zuerst nach Prag kam, dort lernte und sich in der Synagoge als Chorsänger betätigte, woher er den Beinamen Bass (Bassista) bekam. Schabtai war nachher in Deutschland und Holland als Drucker und ausgezeichneter Kenner jüdischer Bücher tätig. Schon 1680 druckte er sein Hauptwerk, das bibliographische Handbuch: „Sifte jeschenim". Es ist in mehreren Auflagen hebräisch erschienen, wurde schon 1681 ins Lateinische und später zweimal ins Deutsche übersetzt und liegt allen späteren bibliographischen hebräischen Werken zugrunde. Es ist eine alphabetisch geordnete Liste von 2.200 hebräischen Büchern, die Schabtai grösstenteils aus eigener Kenntnis beschreibt.

Wenige Jahre später bot sich ihm in dem kleinen Dyhernfurth ein Betätigungsfeld, das wie für ihn geschaffen war. Der Grundherr des Ortes hatte schon 1667 ein kaiserliches Buchdruckerprivilegium erhalten, das er nicht gut verwerten konnte. Da aber damals die Nachfrage nach jüdischen Druckerzeugnissen stark war, interessierte er sich für einen erfahrenen jüdischen Buchdrucker und Verleger. Er fand ihn endlich in Schabtai Bass und überliess ihm pachtweise 1688 das Buchdruckerprivilegium. Schabtai begann sofort, 1688, zu drucken. Als seinen Stab zog er mehr als 30 jüdische Drucker heran, welche den Grundstock der neuen Gemeinde D. bildeten. Schon 1689 erwarb er im Park des Grafen ein Gelände zum Friedhof. Hier wurden zunächst auch die wenigen in Breslau verstorbenen Juden begraben, die vorher nach dem so entfernten Krotoschin in Polen gebracht worden waren. In Breslau durften sich erst seit 1697 Juden dauernd niederlassen, wenn auch manche schon vorher aus wirtschaftlichen Gründen geduldet worden waren. Hierdurch sind wir durch die neueste Arbeit von Bernhard Brilling im „Jahrbuch der Schlesischen Friedrich-Wilhelm-Universität zu Breslau", 1967, Bd. XII, unterrichtet. Auch das Memorbuch der Gemeinde D. geht bis ungefähr 1690 zurück.

Schabtai Bass selber leitete die Druckerei 28 Jahre, dann übergab er sie 1717 seinem Sohn Josef. Sie blieb in Familienbesitz bis 1767, also fast 80 Jahre. Später wechselte sie fünfmal ihren Besitzer und ging 1834 völlig ein, als inzwischen schon 1780 von Jechiel Mai aus Breslau eine zweite Druckerei in Dyhernfurth eingerichtet worden war, und vor allem als die grössere, mit modernen Typen ausgestattete Druckerei Monasch in Krotoschin entstanden war. Wenn man später den Ausdruck gebrauchte: „Gedruckt bei Monasch in Krotoschin" so sagte man früher in jüdisch-deutscher Aussprache: „Gedrueckt in Dyhernfurth". Da es damals nur noch in Prag hebräische Druckereien gab, so hatte Dyhernfurth lange Jahre hindurch den östlichen Teil Mitteleuropas mit hebräischen Büchern, insbesondere Gebetbüchern, versorgt, aber auch mit Ausgaben des Talmud und des Maimonides. Der letzte Besitzer der alten Druckerei in D. war David Sklower, dessen Name uns aus der „Sklower Schul" in Breslau vertraut ist, und dessen Nachkommen später in Tilsit, Insterburg und Elbing ansässig waren.

Mit der Liquidation der Druckerei ging die Zahl der Juden in D. zurück. Zur Zeit ihrer höchsten Blüte hatte die Gemeinde 280 Seelen, 1833 waren es noch 191, aber infolge der Auflösung der Druckerei ging die Zahl bis 1843 auf 117 zurück, und 1913 wohnten, wie erwähnt, nur noch fünf Juden dort.

Rabbiner Dr. Neufeld

Wallfahrt nach Israel

Washington. — Reverend Dr. Martin Luther King, der Vorkämpfer für die Bürgerrechte der Neger, plant, im kommenden November eine Pilgerfahrt zu den heiligen Stätten der Christen in Israel und Transjordanien zu unternehmen. Er will dort auf dem Oelberg und an den Ufern des Tiberiassees für Frieden und Brüderlichkeit predigen.

Reverend S. F. Ray von der Baptistenkirche Cornerstone in Brooklyn hat die Reiseroute Dr. Kings ausgearbeitet. Er unterstrich, dass diese Fahrt von Menschen guten Willens aller Nationen, Rassen und Bekenntnisse begrüsst wird. Dr. King, so teilte er mit, sei von den Regierungen Israels und Transjordaniens, die ihn als offiziellen Gast zu empfangen beabsichtigen, zu seiner Reise eingeladen worden. (ITA)

Interview mit Stalins Tochter

New York. — Swetlana Alilujewa, die Tochter Stalins, äusserte in einer Pressekonferenz, sie wisse sehr wenig über eine Diskrimination der Juden in der Sowjetunion. Sie entgegnete auf eine Frage, ihr sei bekannt dass an den sowjetischen Universitäten verschiedene jüdische Kandidaten abgelehnt worden sind, während andere ihnen unterlegene Kandidaten aufgenommen wurden. —

Formelle Beschwerde erhoben

New York. — Die USA haben der sowjetischen Mission vor den UN eine formelle Beschwerde wegen „antisemitischer Verleumdungen" seitens eines sowjetischen Delegierten gegen Morris B Abram den USA-Repräsentanten vor der UN-Kommission für Menschenrechte, zugeleitet. Dieser Schritt wurde durch ein Schreiben bekannt, welches Staatssekretär Dean Rusk an den Präsidenten des Beratenden Ausschusses für gemeindliche Beziehungen, Aaron Goldman, gerichtet hat. Der genannte Ausschuss befasst sich mit der Koordinierung von 9 jüdischen nationalen Verbänden und 79 lokalen jüdischen Gemeinderäten. Dean Rusk schrieb am 3. April:

„Die nach Anweisungen des State Department handelnde nordamerikanische Mission beschwerte sich formell bei der sowjetischen Mission in New York, um absolut klarzustellen, dass das Verhalten des Delegierten Jakub Ostrovsky als eine bedauerliche Entgleisung von dem Niveau zu betrachten ist, das in den Kommissionen der Vereinten Nationen vorherrschen sollte und normalerweise bestanden hat." (ITA)

HAGA COLA CON....

REFRESCOLA

Y VERA QUE RESULTA MAS....

VIA WIND

AGENCIA DE VIAJE Y TURISMO

Flug- und Schiffspassagen

25 DE MAYO 158, piso 2, of. 208

T. E. 34-6919

Pedro Pechersky

S. A. I. C. F.

ARTISEDA

FABRICA DE TEJIDOS DE RAYON

FORRERIAS PARA LA CONFECCION DE PRENDAS DE VESTIR

Av. DEL CAMPO 1570 BUENOS AIRES

ADMINISTRACION .. .. : T. E. 52-8866

CONTADURIA .. .. : T. E. 52-7425

VENTAS y EXPEDICION .. .. : T. E 51-8454

TELBRIN

S. A. Industrial y Comercial

TRAJES MILMED

★

HOMERO 153-159

T. E. 69-3560 T. E. 69-2637

FADETE

S.A.I.C.E.I.

★

Alsina 1182/86 – T. E. 37-3015 - 3047 - 4899

Religionsfreiheit und Verfassung

von SCHALOM BEN CHORIN

Israel begeht seinen neunzehnten Geburtstag und hat noch immer keine Verfassung. Die Knesset hat aber immerhin einen speziellen Unterausschuss für die Verfassungsfrage geschaffen und man bemüht sich nun, einen Vorsitzenden zu finden, der objektiv allen Ansprüchen gerecht wird. Das Hauptproblem stellt bei dieser Verfassung die Beziehung von Religion und Staat, insbesondere die Frage der Religionsfreiheit dar.

Man bekam einen Vorgeschmack der bevorstehenden Kämpfe, als im jerusalemer Bet Hillel kürzlich ein Symposion über Religionsfreiheit (im Lichte einer bevorstehenden israelischen Verfassung) stattfand.

Oberrichter Chaim Cohen eröffnete den Abend unter Hinweis darauf, dass im Dezember 1968 in Jerusalem die Feiern anlässlich des zwanzigjährigen Jahrestages der Deklaration der Menschenrechte durch die Vereinten Nationen (10. 12. 1948) stattfinden sollen. Oberrichter Cohen ist der Delegierte Israels in der UN-Kommission für die Menschenrechte. Man hätte keinen geeigneteren Vertreter als ihn finden können. Allerdings ist Oberrichter Cohen in Israel selbst eine überaus kontroverse Figur geworden, da er eben die Prinzipien der Menschenrechte über Traditionen und Vorurteile, Tabus und Leitbilder stellt.

Der zwei Gesprächspartner war der Knesset-Abgeordnete Professor Klinghofer (Gachal) der als Jurist und Parlamentarier seit Jahren den Kampf um eine Verfassung der Republik Israel führt. — Zwischen Cohen und Klinghofer gab es Nuancen, aber keine wesentlichen Meinungsverschiedenheiten. Beide setzten sich im Sinne der UN-Charter für die volle Anerkennung der Menschenrechte ein, zu denen als unveräusserlicher Bestandteil die Religionsfreiheit gehört, die in der Verfassung verankert sein muss.

Den Gegenpart aber bildete Dr. Jizchak Engelhardt, Dozent für Jurisprudenz an der Hebräischen Universität in Jerusalem, ein Vertreter der jüdischen Orthodoxie; freilich ein akademisch gemässigter Vertreter, noch dazu aus dem klassischen Land der Demokratie, aus der Schweiz.

Wenn das Gespräch mit Dr. Engelhardt schon strekkenweise aussichtslos schien, kann man sich vorstellen, (bemerkte Chaim Cohen), wie diese Debatte in der Knesset oder gar in Wahlversammlungen durchgeführt werden wird. — Es ist nicht auszudenken.

Dozent Engelhardt deklarierte, dass der Sinn des Lebens in den Pflichten des Einzelnen und der Gemeinschaft gegenüber Gott besteht. Nicht das Glück im Leben entscheide, sondern der transzendente Begriff der Pflicht (Mizwa). Nicht der Einzelne und nicht der Staat bilden das Ziel dieser theopolitischen Konzeption, sondern die Gott unterstellte Gesetzesgemeinde. Daher kann dem Juden, der in diese Gesetzes- und Bundesgemeinde hineingeboren ist und in ihr zum Gehorsam verpflichtet bleibt, auch nicht das Recht zur Konversion eingeräumt werden.

Dagegen opponierte natürlich Oberrichter Cohen: Die Gleichheit der Menschen muss sich in den Grundrechten ausdrücken. Zu diesen Grundrechten gehört unveräusserlich die Gleichberechtigung aller Religionen, inklusive des Atheismus. Der Menschen ohne Ansehen von Geschlecht, Rasse und Religion muss im Staat die gleichen Rechte geniessen, und es kann ihm daher keine wie immer geartete religiöse Entscheidung von aussen her aufoktroyiert werden.

Professor Klinghofer erinnerte daran, dass die erste nordamerikanische Konstitution (Virginia 1776) noch puritanisch - konfessionellen Charakter trug, dass diese Einstellung aber historisch nicht haltbar war. In der heutigen Gesellschaft müsse bei voller Achtung der Tradition die Gewissensfreiheit und selbst die Freiheit der Konversion gewahrt werden.

Da biss er bei Engelhardt auf Granit: Gleichstellung der Religionen inklusive des Atheismus (als negative Religion) ist für das Judentum, diesen exklusiven Monotheismus, unmöglich: Das Judentum ist der wahre Glaube, erklärte Dr. Engelhardt, und deshalb darf man dem Verrat am Judentum (Konversion) nicht untätig zusehen. Engelhardt stellt allerdings die subjektive Frage nach der Glaubens - Ueberzeugung des einzelnen Juden überhaupt nicht. Das Judentum ist für ihn die absolute Wahrheit, deren Nichtanerkennung nur ein verdammenswerter Irrtum bleibt.

Cohen wies diese Intoleranz entschieden zurück und gab neben dem Grundsätzlichen noch zu bedenken, dass die überwiegende Mehrzahl der Juden auch heute in der Diaspora lebt und auf Toleranz angewiesen ist. Wir haben unter der Intoleranz unsäglich gelitten und verfallen nun, im eigenen Haus, in denselben Fehler.

Das war ein Stichwort für Klinghofer, der Erziehung zur Toleranz in den Schulen forderte und vorschlug, eine Broschüre der UN, die 1963 erschienen ist und Lehrern Wege zur Vermittlung des Toleranzprinzips im Unterricht weist, ins Hebräische zu übersetzen. Vor allem aber betonte Professor Klinghofer nochmals, dass der Gedanke der Toleranz in einer zukünftigen Verfassung Israels verankert werden müsse.

Chaim Cohen ist sich da nicht so ganz sicher. Er berichtete, dass ihm vor vielen Jahren bei seinem ersten Besuch als Vertreter Israels in der Kommission der Menschenrechte der UN in New York zwei hohe Richter der USA zwei ganz verschiedene Ratschläge gaben:

Judge Black meinte: „Sorgen Sie dafür, dass Sie im jungen Staat Israel sofort eine Verfassung bekommen. Die Verfassung ist die Grundlage der Gesetze und schliesst die Willkür aus."

Judge Frankel meinte: „Vermeiden Sie eine geschriebene Verfassung. Verfassungen können zur Zwangsjacke werden, und man verplempert seine Zeit damit, die Paragraphen der Verfassung immer wieder neu zu interpretieren. Die Engländer sind ein demokratisches Volk und kommen seit Jahrhunderten ohne geschriebene Verfassung aus."

Man kann hier also offenbar verschiedener Meinung sein. Im Falle Israels fehlt es allerdings nicht nur an einer Verfassung, sondern auch einer Magna Carta, des grossen Freiheitsbriefes von 1215, der dem englischen Staatsrecht zugrunde liegt. Die Megilat Hajessod, die Staatsgründungsurkunde, hat bekanntlich keinerlei Rechtskraft, sondern nur deklaratorischen Wert im Sinne einer unverbindlichen Präambel.

Verfassung oder nicht — aber in Fragen der Toleranz und Gewissensfreiheit gab es zwischen Cohen und Klinghofer nicht den geringsten Unterschied. Dozent Engelhardt jedoch brachte die Zivilcourage auf, klipp und klar zu erklären: Ich bin gegen Erziehung zur Toleranz. Man kann die Wahrheit und den Irrtum nicht gleichstellen, und man muss das Unterscheidungs-Vermögen der Jugend schärfen. Aus praktischen und taktischen Grün den räumte er zwar ein, dass man gewisse Konzessionen machen müsse, zumal ein konsequentes Vorgehen im Ausland unangenehme Rückwirkungen haben könnte. So räumte Dozent Engelhardt grosszügig ein, dass auch er Freidenker nicht in Gefängnisse sperren würde. (Ein Trost immerhin). Die Verfassung aber, so meinte der Vertreter der Orthodoxie, müsse eben religiöse Fragen völlig vermeiden, denn für diese ist allein die rabbinische Tradition zuständig und nicht die Deklaration der Menschenrechte der UN oder sonst irgendein modernes Dokument des In- oder Auslandes.

Damit endete das Symposion in der Sackgasse. Es erhebt sich nun die Frage ob dieser Antagonismus tatsächlich unüberwindbar ist. Zunächst muss es diesen Eindruck machen. Wenn schon ein europäisch geschulter, gelehrter Jurist aus der Schweiz wie Dozent Dr. Engelhardt in seiner Eigenschaft als orthodoxer Juden den Standpunkt der Religionsfreiheit als mit seinem Glauben unvereinbar erklärt, wie werden dann erst die Kreise von Mea Schearim und Bne Brak die Kreise der Agudat Israel und der Religiös-Nationalen Partei reagieren? Und wie wird sich, last not least, das Oberrabbinat entscheiden?

Man muss im Lande der Propheten kein Prophet sein, um sich die Antwort vorstellen zu können.

Wir sollten aber in dieser schicksalsschweren Frage einmal den Blick von Jerusalem nach Rom wenden, wo man in jüngster Vergangenheit vor ganz ähnlichen Problemen stand und zu überraschenden Lösungen und Formulierungen gelangte. Am 7. Dezember 1965 beschloss das Zweite Vatikanische Konzil (Oekumenisches Konzil), die Declaratio de Libertate Religiosa (Erklärung über die Religionsfreiheit); Nur siebzig Nein-Stimmen und acht ungültige Stimmen standen 2.308 Ja-Stimmen gegenüber, ein für viele überraschendes Ergebnis, das mit spontanem Beifall aufgenommen wurde.

Bedenkt man, dass die Katholische Kirche sich stets als die alleinseligmachende betrachtet, so wird man ermessen, dass es ihr nicht leicht gefallen sein kann, das Prinzip der Religionsfreiheit, „das Recht der Person und der Gemeinschaften auf gesellschaftliche und bürgerliche Freiheit in religiösen Dingen" voll anzuerkennen: „Die Würde der menschlichen Person kommt den Menschen unserer Zeit von Tag zu Tag mehr zu Bewusstsein, und es wächst die Zahl derer, die den Anspruch erheben, dass die Menschen bei ihrem Tun ihr eigenes Urteil und eine verantwortliche Freiheit besitzen und davon Gebrauch machen sollen, nicht unter Zwang, sondern vom Bewusstsein der Pflicht geleitet. In gleicher Weise fordern sie eine rechtliche Einschränkung der öffentlichen Gewalt, damit die Grenzen einer ehrenhaften Freiheit der Person und auch der Gesellschaftsformen nicht zu eng umschrieben werden. Diese Forderung nach Freiheit in der menschlichen Gesellschaft bezieht sich besonders auf die geistigen Werte des Menschen und am meisten auf das, was zur freien Uebung der Religion und der Gesellschaft gehört."

Das Konzil hat sich zum Prinzip der Religionsfreiheit, für den Einzelnen und die Gemeinschaft, im Rahmen der öffentlichen Ordnung, feierlich bekannt. Es ist den Konzilsvätern wahrscheinlich nicht leichter gefallen als orthodoxen Rabbinern. Bischöfe aus Ländern, in denen der Katholizismus noch allein oder fast allein herrscht wie Spanien, Portugal, zum Teil Italien selbst, und Lateinamerika, waren skeptisch und zuweilen ablehnend, aber die Bischöfe Nordamerikas, Englands, Deutschlands Frankreichs, der Beneluxländer und Skandinaviens, aber auch der Entwicklungsländer in Afrika und Asien erkannten dass die Kirche nur bei Anerkennung des Toleranzprinzips, das ihr Jahrhunderte lang völlig fremd war, den Anschluss an die heutige Welt finden kann.

Es wird uns in Israel nicht anders gehen. Das Judentum in den USA tritt für Religionsfreiheit ein und nur in unserem „Spanien", im Staat Israel, meinen viele, könnten wir uns dem Anspruch der Gewissensfreiheit entziehen. — Aber Israel ist nicht ausserhalb der Welt von heute und muss sich ihr ebenso anpassen, wie das sogar die Katholische Kirche vermochte.

Ein Gruppe jüdischer Studenten aus dem Ausland, die an den Winterkursen der Jewish Agency teilnehmen, besichtigen die Ruinen der alten Synagoge von Kfar Nahum.

RABBI JULIAN KATZ, FALLSCHIRMSPRINGER DER ISRAELISCHEN VERTEIDIGUNGSARMEE

Kriegsverbrecher - Prozess

Budapest. — Vor einem budapester Gericht läuft ein Kriegsverbrecherprozess gegen 19 frühere Angehörige der faschistischen „Pfeilkreuzler"-Bewegung. Hauptangeklagter ist der 56 Jahre alte Vilmos Kroeszl, der Führer der „Pfeilkreuzler"-Organisation im 14. Bezirk von Budapest. Die Anklage wirft Kroeszl und den 18 Mitangeklagten vor, 250 politische Gegner getötet und hunderte andere gefoltert zu haben. — (AWZ)

Zwei neue Zwischenfaelle

Tel Aviv. — Kanoniere, anzunehmenderweise Syrer, beschossen am Wochenende von libanesischem Gebiet aus den Kibbuz Manara mit 60 mm-Mörsergeschossen. Ein zweiter Zwischenfall ereignete sich etwa 5 Kilometer von der syrischen Grenze entfernt am Tiberiassee, wo syrische Infiltranten eine Pumpanlage in die Luft sprengten.

Ein Geschoss beschädigte ein Haus in Manara, drei weitere waren zu kurz gezielt, und andere drei konnten nicht gefunden werden. Das Bombardement sollte anscheinend ein Racheakt sein, nachdem kurz vorher mehrere Gruppen von Marodeuren von israelischen Patrouillen abgefangen worden waren. Der Beschuss dauerte drei bis vier Minuten. Militärische Sachverständige sagten aus, dass die Mörser zur Standardausrüstung der syrischen Armee gehören. Die Kanoniere betraten ungefähr 25 Kilometer von der syrischen Grenze entfernt libanesischen Boden. Israel unterbreitete der gemischten Waffenstillstandskommission die üblichen Beschwerden. (ITA)

Verbot einer Messe für Hitler

London. — Der Erzbischof von Madrid verbot eine Messe die am 22. Todestag Hitlers in Madrid zelebriert werden sollte. Kardinal Casimiro Morcillo erliess dies Verbot nachdem eine der spanischen Falange angehörende Gruppe angekündigt hatte dass sie in einer madrider Kirche eine Messe lesen lassen wolle. Man glaubt dass ein gewisses Aufleben pronazistischer und antisemitischer Gefühle bei den Gruppen der Falange zu beobachten ist, obzwar das Regime Franco bekanntlich diese Tendenzen nicht fördert. In Wirklichkeit bemüht sich die Regierung, das kulturelle und religiöse Leben anderer Bekenntnisse zu schützen. Eine vor kurzem herausgegebene Briefmarke trägt das Bild des in Córdoba geborenen Maimonides.

Anzeichen von Antisemitismus waren in der Ausgabe vom 23. April der Zeitschrift SP, die sich mit der Falange identifiziert, sowie in der dieser Organisation gehörenden Zeitung Arriba zu bemerken. SP behauptete, dass „alle diese Ansichten über die Uebel des Nazismus reine jüdische Propaganda" seien. Arriba publizierte einen Artikel über den Vertrag von Utrecht vom Jahre 1713 zwischen Grossbritannien und Spanien, der „Juden und Mauren" verbietet, in Gibraltar zu wohnen, womit darauf hingewiesen werden sollte, dass einer der Minister der Regierung von Gibraltar Jude ist. (ITA)

Blick in die Welt

von HAROLD SCHWARCZ

HANOI, die Hauptstadt Nordvietnams, wurde mehrere Male bombardiert. —

DIE SCHWERE KRISE in Rotchina hält an. —

PARK CHUG-HEE, Präsident von Südkorea, wurde mit grosser Mehrheit wiedergewählt. —

RICHARD M. NIXON, Exvizepräsident der USA, befindet sich auf einer ausgedehnten Südamerika-Reise. —

GENERAL RENE Barreintos, Boliviens Präsident, besuchte die Grenzgebiete, in denen die kommunistischen Guerilla-Krieger operieren. —

TODESURTEILE wurden in Ghana gegen zwei Offiziere verhängt, die am letzten (gescheiterten) Militärputsch beteiligt waren. —

PAPST PAUL VI. unternahm eine Pilgerfahrt nach Portugal. —

ZWEI ZEITUNGEN in Griechenland stellten freiwillig ihr Erscheinen ein, um sich nicht der Zensur unterwerfen zu müssen. —

DER EUFRAT ist über seine Ufer getreten und hat grosse Ueberschwemmungen in Syrien hervorgerufen. —

DIE RUSSEN werden, wie aus Moskau gemeldet wird im nächsten Jahr ihre Hilfe für Nordvietnam verstärken. —

WIE INDIAN EXPRESS aus Bombay meldet, leiden allein in einem indischen Distrikt mehr als 800.000 Menschen Hunger und Elend wegen des Mangels an Wasser. —

MEHR ALS DIE Hälfte aller Mitglieder des kommunistischen Zentralcomités in Peking fehlte bei der Maifeier, auf der Mao Tse Tung gesprochen hat. —

EIN GENERALSTREIK soll von den vier grossen französischen Gewerkschaften durchgeführt werden, um das Kabinett Pompidou zu stürzen. —

COSTA E SILVA, der brasilianische, und General Strössner, der paraguayische Präsident trafen sich zu einem offiziellen Staatsbesuch in Brasilien. —

DIE ABRUESTUNGSKONFERENZ in Genf wurde vertagt, weil die USA und Russland zu einem direkten Abkommen gelangen wollen. —

ABDEL NASSER griff einmal mehr die Nordamerikaner an, die einen wirtschaftlichen und psychologischen Krieg gegen Aegypten führen würden... —

GENERAL ANASTASIO Somoza, gewählter Präsident Nikaraguas, trat sein Amt an. —

SYRIEN erhob in den UN neue Anklagen gegen Israel.

MADRID meldet, die unruhige Lage habe sich gebessert. —

DAS LATEINAMERIKANISCHE Parlament verurteilte die aggressive Politik Kubas. —

NACHRICHTEN AUS ISRAEL

AUS WOHLSTANDSLAENDERN

Die Abteilung für Einwanderung der Jewish Agency gab bekannt, dass im Jahre 1966 mehr als 5.000 Einwanderer aus den Wohlstandsländern nach Israel gekommen sind. An erster Stelle unter den Herkunftsländern stehen die USA mit mehr als 15.0000 Einwanderern, die Mehrzahl hiervon Studenten und Angehörige der freien Berufe.

EINORDNUNG IN ENTWICKLUNGSSTAEDTEN

Arad, das heute von 550 Familien bewohnt ist, will weitere Siedler, aus den Reihen der Alteingesessenen und der Neueinwanderer aufnehmen. In Arad gibt es heute 700 fertige Wohnungen, und 600 weitere befinden sich in verschiedenen Stadien des Baus. Man hat auch mit der Errichtung einer Villenvorstadt begonnen. Der Bau eines Geschäftszentrums mit 30 Läden, 20 Büroräumen und zwei Sälen soll in Bälde in Angriff genommen werden. Auch die Errichtung von Gebäuden für industrielle und gewerbliche Zwecke ist vorgesehen. Heute können in Arad sofort 80 Angehörige verschiedener Berufe eingeordnet werden.

CHALUZIM

In diesem Jahr kamen 74 Chaluzim (Pioniere) ins Land, die dann Kibbuzim beitraten, gegenüber 65 im Vorjahr. Unter den Olim aus den USA fiel besonders eine Gruppe von 40 Lehrern auf. Viele von ihnen lernten Hebräisch in einem Schnellkurs in Beer Schewa und erhielten danach Arbeit in ihrem Beruf.

JUGENDZENTREN

In den letzten Jahren hat die Jugendalija einen besonderen Typus von Anstalten entwickelt, die „Jugendzentren", von denen es heute 16 verstreut über verschiedene Entwicklungs-Gebiete, gibt. Diese Jugendzentren, die oft gemeinsam mit anderen Abteilungen der Jewish Agency und Regierungsstellen errichtet und betrieben werden, nehmen Einwandererkinder auf, deren Eltern sie nicht ganz ausser Haus geben wollen, sowie Kinder von Alteingesessenen und Einwanderern, welche die Schule beendet haben und 14 bis 15 Jahre alt sind. Im Laufe eines Jahres bereitet man sie für einen Beruf vor, ergänzt ihre Allgemeinbildung, gliedert sie gesellschaftlich ein und erleichtert so ihren Uebergang in ein Leben der selbständigen Arbeit. Im Laufe eines Jahres haben mehr als 2.000 Jugendliche in solchen Jugendzentren Aufnahme gefunden.

SUEDAMERIKA

In Südamerika liessen sich 40 Aerzte für die Alija und dann für Arbeit in Entwicklungsstädten im Negew registrieren; hierzu kommen noch 30 Aerzte die sich zur Arbeit in verschiedenen Krankenhäusern im Lande meldeten.

BET ISRAEL

entbietet zum 19. Jahrestag des

YOM HAATZMA'UT

dem Volke Israel in Zion und in der Zerstreuung, unseren nationalen und religioesen Institutionen in Argentinien seinen Gruss.

ERETZ ISRAEL

y

GALUTH

SOLIDARIDAD RECIPROCA

Jom Haatzmaut 5727

NUEVA COMUNIDAD ISRAELITA

Forum Sionista Bar Kochba

VORSTAND und MITGLIEDER erklären am

19. JOM HAAZMAUT, DEM UNABHAENGIGKEITSTAG ISRAELS

ihre Solidarität und Verbundenheit mit dem Volk und der Regierung Israels.

AMERICAN JOINT DISTRIBUTION COMMITTEE

FUER LATEINAMERIKA

schliesst sich der Feier der Unabhängigkeit des Staates Israel an und wünscht dem Staat Israel ein Jahr des Friedens und Aufbaus und den Juden in der Welt alles Gute.

Organización Sionista Femenina Argentina

Celebre el 19º aniversario del Estado de Israel integrando las filas de O. S. F. A., entidad dedicada desde hace más de 40 años a una importante tarea educativa y al desarrollo de un interesante plan de asistencia social. Adhiera a esta obra, que le permitirá honrar en un digno marco las tradiciones judías y la capacitará por medio de diversos cursos a profundizar los múltiples aspectos del mundo actual.

Larrea 1225

Das Direktorium des

Keren Kayemet Leyisrael

in Argentinien,

entbietet am

19. Jahrestag der Unabhaengigkeit des Staates Israel

der Regierung und dem Volk Israels seine aufrichtigen Wünsche für Frieden und Wohlergehen und erinnert alle Juden in Argentinien:

VERGESST NICHT, dass: DIE SAMMLUNGEN DEM KEREN KAYEMET GEHOEREN! DIE BLAUE BUECHSE IST EIN SYMBOL DER EINHEIT ZWISCHEN DEM JUEDISCHEN VOLK UND DEM STAAT ISRAEL. DAS SCHOENSTE GESCHENK IST EINE EINTRAGUNG IM GOLDENEN BUCH, IM SEFER BAR MITZWA, IM BUCH DES KINDES, oder EINEN WALD, EINEN HAIN ODER EINEN GARTEN ZU PFLANZEN, die den Namen eines JUBILARS oder eines verschiedenen Nächsten verewigen.

SCHLIESSEN SIE SICH AN durch die Spende von Bäumen im „BOSQUE ARGENTINA", der am kommenden 25. Mai gepflanzt wird.

DIES IST IHRE PFLICHT ALS GUTER ARGENTINISCHER BUERGER UND ALS JUDE.

Jom Haazmaut

5708 - 5. IJAR - 5727

Unser Gruss

dem Jischuw ISRAELS

★

Unsere Bereitschaft

zur Arbeit für die Nationalen Fonds, den Keren Hajessod und den KKL

★

Unsere Aufforderung

an alle zur Mitarbeit an den gemeinsamen Aufgaben der Zukunft

★

Unsere Solidaritaet

mit dem jüdischen Volk

★

Unser Ruf

an die ZWEITE GENERATION zur Teilnahme an unserer Arbeit

★

THEODOR HERZL GESELLSCHAFT

zum 19. Jahrestag der Gründung der MEDINAT JISRAEL

Jahrtausende alte Bande verknuepfen uns mit dem Staate Israel. Aus dieser Verbundenheit erwaechst uns eine Verpflichtung, die wir zu erfuellen trachten.

Asociación Filantrópica Israelita

ZUM 19. JAHRESTAG ISRAELS BEGRUESSEN WIR REGIERUNG UND VOLK ISRAELS MIT DEM WUNSCHE FUER FRIEDEN UND WOHLERGEHEN

ACIBA J. K. G.

ZUM 19. JAHRESTAG ISRAELS BEGRUESSEN WIR REGIERUNG UND VOLK ISRAELS

Beth Hamidrasch

Gemeinden und Vereine

NUEVA COMUNIDAD ISRAELITA

Rabino Hanns Harf T. E. 78-3180
Sinagoga Chaim Weizmann ARCOS 2319
Secretaria: ARCOS 2319 — T. E. 78-0281 y 78-6906

GOTTESDIENSTE CHAIM WEIZMANN-SYNAGOGE:
Täglicher Gottesdienst:
Morgens: 7 Uhr
Abends: 19 Uhr
Sonntags u. staatl. Feiertage:
Morgens: 8 Uhr
Abends: 19 Uhr

Gottesdienste:

Schabbos EMAUR
Freitagabend: 19 Uhr. Ansprache des Rabbiners
Samstagmorgen: 9 Uhr Schrifterklärung
Samstag - Nachmittag: 17 Uhr 10
Ausgang: 17 Uhr 41

Sprechstunde des Praesidiums der Gemeinde:

Wir weisen alle Mitglieder und Freunde der Gemeinde darauf hin, dass die Mitglieder des Präsidiums der Gemeinde ihnen jeden Montag und Donnerstag von 19 bis 20 Uhr bereitwilligst zur Verfügung stehen.

Hinweis für unsere Mitglieder:

Wir bitten höflich sich bei eingetretenen Sterbefällen mit Herrn Rabb Harf — 73-3180 — oder Herrn Jastrow — 701-8964 — in Verbindung setzen zu wollen.

Gottesdienst am Sonntagabend:

Mit Rücksicht auf die Feiern des Jom Haazmauth findet der Abendgottesdienst am kommenden Sonntag ausnahmsweise um 18 Uhr statt.

Feier des Jom Haazmaut:

Aus technischen Gründen — Fehlen eines genügend grossen Saales — können wir in diesem Jahre keine gemeinsame Feier aller unserer Gemeinden und Organisationen durchführen, wie es unser Wunsch war. Unsere Gemeinde wird gemeinsam mit dem „Culto Israelita de Belgrano" am Sonntag, den 14. Mai, ab 18 Uhr 30 in allen Räumen des Gemeindehauses Arcos 2319 eine Feier durchführen, in deren Mittelpunkt eine Festrede von Herrn Dr Sion Cohen Imach — Vizepräsident der DAIA — stehen wird.

Unsere Jugendgruppen beteiligen sich mit künstlerischen Darbietungen die auf hohem Niveau stehen werden Wir bitten unsere Mitglieder und Freunde dringend, sich umgehend die Eintrittskarten zu besorgen, die im Sekretariat erhältlich sind.

Frauengruppe N.C.I.:

KULTURNACHMITTAG:
Die Frauengruppen der Gemeinden Bet Israel, Leo Baeck-Synagoge und N.C.I. veranstalten am Mittwoch, den 17. Mai, um 16 Uhr ihren ersten Kulturnachmittag im Gemeindehaus Vidal 2049. Rednerin Frau Erna Meier über Die Kunst glücklich zu sein".

Escuela:

Domingo: de 9.30 a 12 hs.
Lunes y Miércoles: de 17.10 a 19.20. 2o. y 5o. grado
Martes y Jueves de 17.10 a 19.20 horas, 1o., 3o., y 4o grado.
Viernes de 18.15 a 18.55 horas.
Se realizará un Kabalat-Shabat para todos los alumnos de la escuela.

Círculo Weekend:

Der Círculo Weekend ist geschlossen. Die geselligen Nachmittage finden wieder am Donnerstag und Sonntag nachmittags im Gemeindehaus statt.

Villa Ballester:

Freitagabend 20 Uhr 30

Festsaele:

Vermietung für Festlichkeiten jeglicher Art — Auskunft im Gemeindesekretariat.

Oekonomie im Gemeindehaus:

Ausrichtung von Festlichkeiten aller Art — koscher — übernimmt Herr Siegfried van Geldern Zu erreichen unter T. E. 78-7625 und 78-0281.

—:o:—

ASOCIACION RELIGIOSA CONCORDIA ISRAELITA

Moldes 2449 — T. E. 73-6719

GEBETZEITEN:
Schabbos EMAUR
Freitag, den 12. Mai:
Eingang: 16 Uhr 40
Samstag, den 13. Mai:
Schacharis: 8 Uhr 30
Gemoro Schiur: 15 Uhr 15
Raschi Schiur: 16 Uhr 15
Minchoh: 16 Uhr 45
Ausgang: 17 Uhr 41
Wochentage:
Sonntag, Schacharis 7 Uhr 30. Montag bis Freitag Schacharis: 6 Uhr 30. Sonntag bis Donnerstag, Minchoh: 16 Uhr 55.
JOM HAAZMAUT-FEIER
Unsere diesjährige Jom Haazmauth-Feier findet s. w. G. am Sonntag, den 14. Mai, um 17 Uhr statt Mitglieder und Freunde sind herzlichst eingeladen.

BETH HAMIDRASCH

CERRITO 774

GEBETZEITEN:
Schabbos EMAUR
Freitag, den 12. Mai:
Eingang: 16 Uhr 40
Samstag, den 13. Mai:
Schacharis: 9 Uhr
Anschliessend an das Gebet „Raschi Schiur".
Gemoro Schiur: 16 Uhr
Minchoh: 17 Uhr
Ausgang: 17 Uhr 41
Wochentage:
Von Sonntag bis Freitag: Schacharis 7 Uhr.
Montag, den 15. Mai:
JOM HAAZMAUT

BET ISRAEL

Crámer 2070 — Tel.: 78-8922

GOTTESDIENST AM SCHABBAT EMOR 12.—13. MAI:
Freitag: Abendgottesdienst 19 Uhr. Ansprache C. Wilk anlässlich Yom Haa'tzmauth.
Sonnabend: Morgengottesdienst 8 Uhr 30.
IOM HAAZMAUT-FEIER:
Am Sonntag, den 14. Mai, pünktlich um 20 Uhr veranstalten wir gemeinsam mit Aciba—THG—WIZO unsere traditionelle Yom Haatzmauth-Feier. Künstlerisches Programm — Gemeinsame Kaffee-Tafel — Tanz mit Orchester.
FRAUENGRUPPE:
Am Mittwoch, den 17. Mai um 16 Uhr, spricht Frau Eva Meyer über „Die Kunst glücklich zu sein". Wir bitten um rege Beteiligung.
DAMENGYMNASTIK:
Unsere Damengymnastik unter Leitung von Frau Edith Sielski findet jeden Montagabend von 20—21 Uhr statt.
IWRITKURS:
Der Iwritkurs unter Leitung von Frau Zila Rapoport findet Montag und Mittwoch von 18.30—20 Uhr statt.
JUGENDGRUPPE:
Unsere Jugendgruppen treffen sich jeden Samstag Nachmittag und Sonntag Vormittag im Gemeindehaus.
PING-PONG:
Jetzt jeden Dienstag Abend ab 21 Uhr. Gemütliches Beisammensein der Jugend.
CONFITERIA:
Unsere Confitería ist Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonntag ab 15 Uhr geöffnet.
VERMIETUNG UNSERER SAELE:
Zur Ausrichtung von Familienfesten stellen wir grosse oder kleine Säle unseren Freunden zur Verfügung.

OSFA

Der Zentraleuropäische Sektor der Osfa ladet alle Mitglieder und Freunde ein, an der gemeinsam mit ACIBA — BET ISRAEL und THG veranstalteten Jom Haazmaut-Feier am Sonntag, den 14. Mai, um 20 Uhr in den Räumen von Bet Israel, Cramer 2070 recht zahlreich teilzunehmen (vgl. Sie die Anzeige in dieser Ausgabe der Jüdischen Wochenschau). —
Die Einladungen sind bei unseren Vorstandsmitgliedern erhältlich.

THEODOR HERZL GESELLSCHAFT

GROSSES TRADITIONELLES JOM HAAZMAUT-FEST

Wie alljährlich veranstalten wir auch in diesem Jahr unser traditionelles Jom Haazmaut-Fest, um den 19. Jahrestag der Proklamation der Medinat Israel zu feiern. Die Veranstaltung wird am Sonntag, den 14. Mai 1967, in den Sälen der Gemeinde Bet Israel, Cramer 2070, um 20 Uhr stattfinden und gemeinsam mit den befreundeten Institutionen Aciba, Bet Israel und Wizo organisiert werden Bei dieser Gelegenheit werden der als mitreissender Redner bekannte Dr. León Perez, der argentinische zionistische Führer, der in den Institutionen des grossen Ji-

(Fortsetzung der Vereinsnachrichten auf Seite 11)

ACIBA – BET ISRAEL – KKL – THG – WIZO

VERANSTALTEN IHRE GEMEINSAME TRADITIONELLE

Iom Haatzmaut-Feier

AM SONNTAG, DEN 14 MAI 1967 IN DEN RAEUMEN DER GEMEINDE BET ISRAEL, CRAMER 2070 — PUENKTLICH UM 20 UHR

ES SPRECHEN:

Dr. LEON PEREZ

UND

Dr. HARDI SWARSENSKY

Praesident des Keren Hajessod in Argentinien.

Begrüssung: CURT WILK Praesident der Gemeinde Bet Israel.

Grosses künstlerisches Programm — Gemeinsame Kaffee-Tafel
Tans mit Orchester Charles Franz

Grosse Yom Haatzmauth - Feier

in N.C.I., Arcos 2319, am Sonntag, den 14. Mai,
UM 18 UHR 30

REDNER:

Dr. SION COHEN IMACH

Vizepräsident der DAIA

MITWIRKUNG UNSERER JUGEND
KUENSTLERISCHE DARBIETUNGEN
GEMUETLICHES BEISAMMENSEIN

N. C. I. C. I. B.

Einladungen in den Sekretariaten.

Hogar Adolfo Hirsch, San Miguel

BENOETIGT EINEN

INTERNEN ARZT

nach Moeglichkeit Geriatra.

Deutsch unerlaesslich. — Gute Wohngelegenheit für Ehepaar. — Detaillierte schriftliche Angebote an ASOCIACION FILANTROPICA ISRAELITA. Cangallo 1479 1º

KEHILLA PASTEUR 633 T. E. 47-9096—99

TENACH-KURSE

in den Räumen der Kehilla in der IWO im 3. St
Die Kurse finden unter der Leitung von JOSEF ROISEN jeden Dienstag und Donnerstag um 20 Uhr 30 statt.

EINTRITT FREI

Die Einheitskampagne teilt mit:

DER JOM HAAZMAUTH

wird überall dort, wo Juden frei als Juden leben können, am Montag, den 15. Mai gefeiert. Am 19. Jahrestag der Proklamation der Medinath Israel erneuern wir unser Versprechen, treue Wegbegleiter des jüdischen Staates zu sein, und an seinem weiteren Aufbau, an seiner Konsolidierung und Verteidigung teilzunehmen.

Wir rufen angesichts dieses historischen Tages, an dem vor 19 Jahren aus einem Traum lebendige Wirklichkeit wurde, alle Juden auf, ihrer Ehrenpflicht gegenüber Israel durch Zahlung zur Einheitskampagne nachzukommen und eine Selbstbesteuerung zu entrichten, die ihrer würdig ist

Zentraleuropäisches Comité der Einheitskampagne (Keren Hajessod)

Adhesión de la Comunidad de Buenos Aires y de la Federación de Comunidades Israelitas de la Argentina a la Celebración del 19º Aniversario de la Independencia de Israel

Con el fervor de siempre adhieren la Comunidad de Buenos Aires y la Federación de Comunidades Israelitas de la Argentina a la celebración del 19º aniversario de la proclamación del Estado de Israel.

Este nuevo aniversario encuentra al país enfrentando un arduo proceso de consolidación económica, que es indispensable para lograr nuevos y grandes progresos en lo futuro, salvaguardar la paz y resguardar la seguridad del Estado.

Dicho proceso es consecuencia directa de las realizaciones prodigiosas de Medinat Israel a lo largo de sus 18 años de vida independiente. La ocasión es propicia para recordar que en este breve lapso se ha creado virtualmente el Estado se integraron a él más de un millón y medio de inmigrantes, cuadruplicando casi la población del país se ha creado una multitud de instituciones culturales que honran a la Mediná y todo ello en medio de las graves dificultades provocadas por la belicosidad de los países vecinos que se niegan a reconocer la existencia de Israel, atacan sus fronteras alevosamente y favorecen en el orden internacional las maniobras adversas del Estado Judío.

Claro está que todo ello inquieta no sólo al gobierno y a la ciudadanía israelíes sino también a todo el pueblo judío que está identificado con Israel y siente como propios todos y cada uno de sus problemas, triunfos e inquietudes.

Tenemos, desde luego, plena confianza en que el Estado de Israel superará las dificultades económicas y sociales a que está haciendo frente, puesto que cuenta no sólo con la pujanza y el patriotismo de sus hijos sino también con el apoyo de todo el pueblo judío y de todas las naciones amigas, entre las cuales queremos destacar en primer término a la República Argentina, cuyas relaciones con Israel se han afianzado magníficamente no sólo en materia de acercamiento cultural y de colaboración técnica sino también en la esfera del intercambio económico.

Por otra parte, cabe recordar que el movimiento sionista, que hizo factible el advenimiento del Estado de Israel, habrá de celebrar este año el 70º universario de la reunión del 1er. Congreso de Basilea, donde se echaron las bases de la Organización Sionista Mundial

Será oportuno por ello evocar este año la trayectoria histórica y las trascendentales realizaciones del movimiento sionista, exhortando a los jóvenes a que sigan el ejemplo de sus ilustres prohombres y de la masa jalutziana cuyas proezas en la lucha por la libertad revivieron en nuestro tiempo la hazaña de los macabeos.

En nombre de la Comunidad de Buenos Aires y de las Comunidades Israelitas del interior hacemos llegar nuestro ferviente mensaje de adhesión al pueblo y al gobierno del Estado de Israel y formulamos votos, en vísperas del nuevo aniversario de su independencia por un año de paz y progreso para el país, por el afianzamiento de su prestigio en el ámbito internacional y por el bienestar de todo el pueblo judío.

HIRSCH TRIWAKS
Secretario General

Dr. TOBIAS KAMENSZAIN
Presidente

Gemeinden und Vereine

(Fortsetzung der Vereinsnachrichten von Seite 10

schuw eine fruchtbare Tätigkeit entfaltet, und Dr. Hardi Swarsensky, der Präsident unserer Organisation, welcher kürzlich zum Präsidenten des Keren Hajessod in Argentinien gewählt worden ist, das Wort ergreifen. — Künstlerisches Programm und Orchester; weitere Einzelheiten sind aus der Anzeige in dieser Ausgabe zu ersehen.

Da in diesem Jahr kein geeigneter Raum zur Verfügung stand, der gross genug gewesen wäre, war es leider nicht möglich, die diesjährige JOM HAAZMAUT-FEIER mit allen befreundeten Organisationen gemeinsam durchzuführen. In gegenseitigem Uebereinkommen wurde deshalb beschlossen, zwei Veranstaltungen in unserem Sektor zu veranstalten.

A. C. I. B. A.

Arauz 2854 — Tel. 71-9059

KULTURKOMMISSION:

Am Sonntag, den 14. Mai, um 20 Uhr in den Räumen von Bet Israel, Cramer 2060, findet eine gemeinschaftliche Iom Haazmaut-Feier der verschiedenen Organisationen statt. Es sprechen die Herren Dr. León Perez, Mitglied der Leitung der DAIA, und Dr. Hardi Swarsensky. Die Begrüssungsansprache wird von Herrn Curt Wilk gehalten. Der Abend wird von einem künstlerischen Programm umrahmt, bei gemeinsamer Kaffeetafel mit Tanz und Orchester. Aus Raummangel findet diese Veranstaltung zusammen mit Bet Israel, der Wizo und Barkojba statt.

KABALAT-SCHABAT:

Wir machen unsere Mitglieder und Freunde darauf aufmerksam, dass wir am Freitag, den 26. Mai, um 20 Uhr 30 einen Gottesdienst mit Chor und Ansprache in unserem Heim veranstalten. Anschliessend findet ein Kabalat-Schabbat mit künstlerischem Programm statt. In der kommenden Woche geben wir noch nähere Einzelheiten bekannt. Wir würden uns freuen, zu diesem Abend eine grosse Anzahl unserer Mitglieder und Freunde begrüssen zu können.

VORANZEIGE:

Wir machen schon jetzt darauf aufmerksam, dass unser traditioneller Bridge-Té in diesem Jahr am 8. Juli stattfindet. Wir bitten alle unsere Mitglieder und Freunde, sich diesen Tag freizuhalten. In der kommenden Woche geben wir noch nähere Einzelheiten bekannt.

OEKONOMIE:

Jeden Sonntag Mittagstisch von 12—14 Uhr.

Unser Oekonom empfiehlt sich ausserdem zur Ausrichtung von Festlichkeiten sowohl im Heim als auch in Ihrem Haus. Lieferung von Torten, Kuchen, Canapés und kalten Platten.

BARKOJBA

GORRITI 3951 — 87-7559

YOM HAATZMAUTH

Alle Mitglieder und Freunde sind zu der am Sonnabend den 20. Mai, um 21 Uhr in unserem Heim Gorriti 3951 stattfindenden Yom Haatzmauth-Feier eingeladen. Festredner des Abends ist Dr. Hardi Swarsensky, Präsident der Einheitskampagne Argentiniens. Für Stimmung sorgt Salo Salter und sein Orchester. Karten sind bei allen Vorstandsmitgliedern erhältlich.

EINHEITSKAMPAGNE:

Die Einheitskampagne 1967 hat begonnen und fordern wir alle unsere Mitglieder auf, baldmöglichst ihre Ehrenpflicht gewissenhaft zu erfüllen.

Musik in Buenos Aires

VIER MAL „MOZARTEUM ARGENTINO"

Die Konzertsaison wurde vom Kammerorchester der katholischen Universität in Chile unter den Auspizien des „Mozarteums" — es beherrscht zur Zeit die bonaerenser Konzert-Cartellone — eröffnet. Die sich recht homogen gebende Streichervereinigung konzertierte unter dem unpersönlichen Drigat von Fernando Rosas Werke von Tommaso Albinoni und Mozart. Als Solisten traten im Konzert von Telemann für Blockflöte und Streichorchester Mirka Stratigopoulou, und im Cellokonzert von Vivaldi Arnaldo Fuentes hervor. Die Hochzeitskantate von J. S. Bach fand als Solistin die koloratursichere, jedoch stimmschwache Sopranistin Silvia Soublette — im Privatleben Gattin des chilenischen Aussenministers Valdés — auf dem Programm, dessen Stücke lebhaft applaudiert wurden.

★

Ebenfalls vom „Mozarteum" organisiert (wie auch die in der Folge erwähnten Konzerte) spielte der berühmte französische Cellist Paul Tortelier unter Mitwirkung des italienischen, uns vorteilhaft bekannten Pianisten Sergio Lorenzi in einem Sonatenabend Werke von Beethoven (f-dur, op. 5, Nr. 1), Schubert (a-moll „L'Arpeggione") und Brahms (e-moll op. 38). Zwei grosse Künstler ihrer Instrumente vereinigten sich hier zu gelöstem, kongenialen Zusammenspiel, der das Konzert zu grosem Genuss werden liess.

★

In den sich enormer Beliebtheit erfreuenden „Conciertos de Mediodía" bot Tortelier die Sonate op 8 für Cello allein vom jüngst verstorbenen Zoltan Kodaly. Das dreisätzige, vielfach auf ungarischem Folklore aufgebaute Werk wurde von Paul Tortelier auf dem den Erfordernissen des Opus entsprechend umgestimmten Instrument meisterhaft interpretiert.

★

Sergio Lorenzi spielte zusammen mit seinem Landsmann Gino Gorini ein Programm auf zwei Klavieren. Die gebotenen Kompositionen waren nur zum kleinen Teil für diese Besetzung geschrieben, in der Mehrzahl handelt es sich um Bearbeitungen oder um vierhändige Stücke. Trotzdem die Künstler einen hohen Grad pianistischen Zusammenspiels erklommen haben, blieben dennoch bei Brahms (f-moll Sonate op 34 b), J. S. Bach (e-moll) und den Schubert'schen Ländlern Wünsche offen.

Dagegen hoben sie die ausgezeichneten „Dialogos op. 26" von Roberto Caamaño ebenso ausgezeichnet aus der Taufe. Ravel (Suite „ma mere l'oye") erklang duftig, und die schwungvoll und sauber interpretierten „Variationen über ein Paganini-Thema" von Witold Lutoslawski lösten derartigen Beifall aus, dass sich die [redacted] zu drei Zugaben verstanden.

Curt B. M. Weissstein

Lebensrente für Lebensretter

Vancouver. — Ein in Vancouver lebendes nichtjüdisches Ehepaar wurde jetzt von der dortigen jüdischen Gemeinde dafür geehrt, dass es während des Krieges in den Niederlanden zahlreiche verfolgte Juden gerettet hatte. Mitglieder der Gemeinde brachten ihren Dank dadurch zum Ausdruck, dass sie die auf dem Haus des Paares lastende Hypothek übernahmen und ausserdem eine lebenslängliche Rente von 100 Dollar im Monat aussetzten.

Herr und Frau Hulstein waren nach dem Kriege aus Europa nach Kanada ausgewandert. Henry Hulstein, der jetzt 63 Jahre alt ist, kann nicht mehr arbeiten, seit ihn die Nationalsozialisten wegen seines Eintretens für die Juden in ein Konzentrationslager sperrten. (ITA)

Alfred Korn — 70 Jahre

Am 18. Mai begeht Herr Alfred Korn seinen 70. Geburtstag, den er in Israel verleben wird. Alfred Korn hat es wie wenige Menschen verstanden, sich einen aussergewöhnlich grossen Kreis von Freunden und Verehrern zu schaffen, die mit ihm nicht nur persönlich sondern auch durch die Arbeit für viele zionistische und allgemeinjüdische Zwecke verbunden sind.

Alfred Korn gehört zu den seltenen Persönlichkeiten, die immer bereit sind, mit Wort und Tat zu helfen, und die immer Zeit haben, um an den Sorgen anderer teilzunehmen und bei ihrer Ueberwindung beizutragen.

Jahrzehntelang stand Korn an der Spitze verschiedener Organisationen. Er war u. a. Präsident der Vereinigten Kampagne und der Argentinisch-Israelischen Handelskammer, Mitglied des Vorstandes der Freunde der Hebräischen Universität in Jerusalem und vieler anderer wichtiger Institutionen und Organisationen, insbesondere auch wirtschaftlicher Art, die in unserem Kreis für Israel arbeiten. Einem solchen Mann wird nicht nur Anerkennung und Verehrung zuteil, ihm werden auch echte freundschaftliche Gefühle entgegengebracht.

Niemand kann glauben, der Don Alfredo kennt, dass er schon siebzig wird. Wir wünschen ihm alle noch viele Jahre persönlichen Wohlergehens, damit er mit der ungebrochenen Tatkraft und Energie an der Entwicklung des jüdischen Lebens und des weiteren Aufbaus Israels teilnehmen kann.

TEATRO MITRE

Das Jüdische Künstlertheater Mitre eröffnete die diesjährige Saison mit der Operette „Der verliebte Narr" mit den Stars Henry Gerro und Rosita Londner an der Spitze des bekannten Künstlerensembles des Mitre. Die Musik schrieb der weltberühmte Komponist Salomon Prizament, dessen Schlagermelodien in der ganzen jüdischen Welt beliebt sind.

Die Vorstellungen finden am Freitag und Sonnabend abends und Sonntag nachmittags und abends statt — Kartenverkauf wochentags nachmitags und abends an der Kasse. Die Vorbereitungen für die nächste Premiere sind in vollem Gange.

Die Schauspieler sprechen ein für die deutschsprechenden Juden leicht verständliches Jiddisch; alle sind herzlich eingeladen, die Vorstellungen des Jüdischen Theaters zu besuchen.

KEREN KAYEMET LEISRAEL

קרן קימת לישראל

COMITE CENTROEUROPEO
Corrientes 2294 — VI. Stock — T. E. 48-3695, 48-5683

GEMEINSAME JOM HAAZMAUT-FEIER
mit ACIBA — BET ISRAEL — THG — WIZO

Wir laden alle unsere Freunde zur Gemeinsamen Jom Haazmaut-Feier, welche am kommenden Sonntag, den 14. Mai, um 20 Uhr im Saal der Gemeinde „Bet Israel" stattfinden wird, ein, um den 19. Jahrestag der Unabhängigkeitserklärung des Staates Israel würdig zu feiern. Begrüssung: Curt Wilk, Präsident der Gemeinde „Bet Israel". Redner: Dr. León Perez, Mitglied der Leitung der DAIA, Dr. Hardi Swarsensky, Präsident des Keren Hajessod in Argentinien. — Grosses künstlerisches Programm — Gemeinsame Kaffee-Tafel — Tanz mit Orchester.

Die Einladungen sind bei den Vorstandsmitgliedern so wie den Sekretariaten der veranstaltenden Organisationen erhältlich. Eine rechtzeitige Reservierung empfiehlt sich, da nur eine beschränkte Anzahl von Einladungen verfügbar ist; es werden nur Karten in der genauen Anzahl von Sitzmöglichkeiten ausgegeben, um einen würdigen Verlauf der Feier zu gewährleisten.

Wir laden alle unsere Freunde ein, an dieser würdigen Feier des 19. Jahrestages der Unabhängigkeitserklärung des Staates Israel teilzunehmen.

Aus unserer Arbeit:

Herr Joaquin Schuster spendete anlässlich seiner Vermählung mit Frl. Silvia Berlowitz $ 5.000.—; auf den Namen des jungen Paares werden Bäume in Israel gepflanzt.

Das Ergebnis der Leerung der KKL-Büchse bei Herrn Leo Kahn, Hotel „Lago", Rio Cevallos, Córdoba, war die Summe von $ 12.000.—.

Wir danken allen unseren Freunden.

Blumenabloesung

in Form von Glückwunsch- sowie Trauer-Telegrammen und Baumdiplomen bei jeder Gelegenheit bitten wir unter folgenden Telefon-Nummern aufzugeben:

73-9026 Sra. Weinstein
64-2966 Sra. Lubascher
54-3209 Frl. Wertheimer
48-5683 Sekretariat
48-3695 „

Die Deutschen Kammerspiele

Intendant: REINHOLD K. OLSZEWSKI
TEATRO COMICO — Corrientes 1280 — T.E. 35-8510

99. INSZENIERUNG — ARTHUR MILLER'S
NACH DEM SUENDENFALL
mit REINHOLD K. OLSZEWSKI, HANITA HALLEN
und dem ganzen Ensemble
Regie: WALTER CZASCHKE
Premiere Montag, 15. Mai — 21 Uhr
17. u. 19 Mai um 19 Uhr — Sonntag um 15 Uhr 30
Kassenzeiten: Montags und Freitags 11—13 u 17—19 Uhr, Samstags 11—13 Uhr.

TEATRO MITRE
CORRIENTES 5424 — T. E. 54-9049

GASTSPIEL DER ISRAELISCHEN OPERETTEN-SCHAUSPIELER

Rosita Londner
Henry Gerro

und anderer Künstler in der komischen Operette

Der verliebte Narr

Empr.: GOLDSTEIN LERER
Freitag, Sonnabend um 21 Uhr 45
Sonntag Matinée um 18 Uhr — abends 21 Uhr 45

Zionistische Landesorganisation in Argentinien

TAG DES GEDENKENS

IN DER SYNAGOGE PASO 429

Sonntag, d. 14. Mai, um 9 Uhr 30

am Vortage des Jom Haazmaut

ES SPRECHEN:

EMILIO GUTKIN,
Praesident der Zion. Organisation

Rabbiner MORDECHAI HERBST

JOSEF SCHAPIRO

Sprechchor: Chawerim der Jugendbewegung
Liturgischer Teil: CHASAN KATZ

KH

KEREN HAJESSOD
ist der Ausdruck
unserer unverbrüchlichen Treue zu
ISRAEL

Am 19. Jahrestag der Proklamierung des jüdischen Staates beweisen wir unsere Solidaritaet durch unsere würdige Selbstbesteuerung zur

EINHEITSKAMPAGNE

COMITE CENTROEUROPEO
DE LA CAMPAÑA UNIDA (Keren Hajessod)
SARMIENTO 2376, III. — T. E. 47-3820

Correo Argentino Central B
FRANQUEO PAGADO
Concesión 908
TARIFA REDUCIDA
Concesión 1629

SEMANA ISRAELITA

Año XXVIII. BUENOS AIRES, VIERNES 12 DE MAYO DE 1967 Nº 2217

EL EJEMPLAR en toda la República 20.-

PUEYRREDON 2190 1º izq.
Buenos Aires
T.E. 83 - 2613

Aden - Kairo - Beirut

von B. B. SAMUEL

Der Kampf um die Macht in Südarabien, vor allem um Aden ist in ein neues Stadium getreten. Bisher kämpften die arabischen Nationalisten in erster Linie gegen die Engländer und gegen die Minister der südarabischen Föderation, die von den Nationalisten als „Knechte des Imperialismus" bezeichnet worden sind. Die Engländer hatten vor längerer Zeit proklamiert, dass sie im Jahr 1968 Aden verlassen werden, aber hofften, dass die Südarabische Föderation auch nach Erhalt ihrer staatlichen Souveränität die Verbindung mit England aufrecht erhalten werde.

Als die Labourparty an die Macht kam, entsandte sie ihren Minister Arthur Greenwood nach Südarabien, aber die Nationalisten waren mit den Arbeiterführern zufriedener als mit den englischen Konservativen. Denn es wiederholte sich dort, was wir aus dem Befreiungskampf der Juden in Palästina erlebt haben. Die Labourparty war reaktionärer als die Torys als die Unterdrückung durch Bevin zu einem bisher unbekannten Terror der Mandatsmacht geführt hatte...

In Aden führte diese Politik dazu, dass man die Nationalisten in die Arme Nassers — wahrscheinlich ungewollt — trieb. Jedenfalls erklärten die Nationalisten, sie würden „als Befreiungsfront für Südyemen" mit den Revolutionären im Yemen, d. h. mit Nasser, zusammenarbeiten. Die englische Reaktion war von den gleichen oder ähnlichen Fehlern bestimmt wie überall, wo sich der englische Imperialismus im Rückzug oder unter Druck befindet. Man sperrte die falschen Politiker ein und trieb damit die bisherigen Verbündeten in die feindlichen Reihen. Wie es für die Araber typisch ist, traten Spaltungen im nationalistischen Lager auf, die zu blutigen Mordtaten unter den Arabern geführt haben, sodass offener Terror herrscht.

Die Engländer sind nicht mehr Herren der Lage. Sie wollen die Verantwortung für das Geschehen auf andere abwälzen, wie sie es seinerzeit im Palästina-Konflikt auch taten. Aus diesem Grunde traten sie an die UN heran, die nach einigem Zögern eine Kommission einsetzte, um einen Bericht zu erhalten und die Ordnung wiederherzustellen. Aber die Engländer liessen die Kommission nicht arbeiten, die kurzentschlossen Aden wieder verliess und bisher nicht zur Rückkehr zu bewegen war. (Auch in dieser Hinsicht denke man an das Verhalten der Engländer im Mandatsland Palästina, als die gemischte englisch-amerikanische Kommission und später die Kommission der UN dort auf Schritt und Tritt mit Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, die von der britischen Verwaltung bereitet wurden...)

Inzwischen hat auch Nasser wieder einmal gewettert. „Wir werden den abziehenden Engländern auf dem Fusse folgen und nicht ruhen, bis wir das ganze südarabische Gebiet besetzt haben."

Es ist durchaus möglich, dass die Russen auch diese Nassersche Politik decken weil sie hieraus unmittelbare Vorteile ziehen können. Die Gerüchte, dass die Russen bereits in Hodeida und anderen Orten feste Basen ausbauen werden bestätigt. Damit haben sie ihren Fuss in den Yemen gesetzt. Von Hodeida aus können sie weite Teile der arabischen Halbinsel beherrschen oder wenigstens kontrollieren. Erst die letzten Entwicklungen haben die Amerikaner aufgeschreckt, die vor jeder militärischen Aktion in Südarabien warnten...

Washingtons „Erwachen" entsprach einer Zwangslage, der man, auch weiterhin die Augen vor der sich immer deutlicher abhebenden Entwicklung verschliessen zu können. Die amerikanische Schaukelpolitik in Südarabien entspricht der Haltung im nordarabischen Raum, vor allem gegenüber Israel, das zwar ständig wider besseres Wissen von den Arabern und ihren Helfershelfern als Bollwerk des amerikanischen Imperialismus bezeichnet und beschimpft, aber keinesfalls von den Amerikanern in einer eindeutigen Form unterstützt wird.

Inzwischen ist nunmehr Herr Winzer, ostdeutscher Aussenminister in Kairo aufgetaucht um die Anerkennung der Deutschen Demokratischen Republik durchzusetzen, was von Nasser auch mehrfach versprochen worden ist. Die Wirtschaftsmacht der bonner deutschen Regierung ist aber für die Aegypter interessanter, sodass sie gezögert haben, diese Anerkennung auszusprechen. Dass Nasser erst kurz zuvor der Bundesrepublik gedroht hat, man werde mit der DDR diplomatische Beziehungen herstellen, falls den Forderungen Aegyptens nicht Rechnung getragen werden sollte, ist unerheblich. Die vorgesehene Begegnung zwischen Nasser und Winzer hat vorerst nicht stattgefunden.

Winzer fuhr nach Beirut weiter wo sein Stellvertreter, Herr Kiesewetter, bereits das Feld sondierte. Kiesewetter war offensichtlich der Auffassung, er müsse den Arabern einen Gefallen tun und wetterte" deswegen gegen Israel das er als eine „vom Westen geschaffene Bastion des Imperialismus" bezeichnete. Ob damit in irgendeiner Weise den arabischen Intentionen gedient ist, bleibe dahingestellt...

Dass die Araber versuchen werden, die offenen Spannungen zwischen West- und Ostdeutschland für sich auszunutzen, ist nicht verwunderlich. Dass sie eine stärkere Anlehnung an Ostdeutschland suchen, ist nicht wahrscheinlich. Dagegen ist es sicher, dass die Araber sogar die bestehenden diplomatischen Beziehungen zwischen der Bundesrepublik und Israel hinnehmen werden, um selbst die unterbrochenen Beziehungen mit Bonn wiederherzustellen. Auch insoweit ist die Nassersche Politik gescheitert. Ob seine Bemühungen im Süden der Arabischen Halbinsel erfolgreicher sein werden, als sie es im Norden waren, muss bezweifelt werden.

Nicht zuletzt ist Nassers Erfolg bisher immer — auch wenn er nur vorübergehende Ergebnisse gebracht hat — eine Folge der schwachen nordamerikanischen Politik gewesen, die gern den Weg des geringeren Widerstandes beschreitet. Washington ist sich der Treue Israels zum Westen sehr sicher. In dem Augenblick, wo die israelische Führung einen Weg stärkerer Anlehnung an andere politische Kräfte findet, werden sich auch die Amerikaner ihres so häufig „vergessenen Alliierten" werden sie sich des Staates Israel erinnern.

Das Grab im Kirschgarten

Die Lübecker Statsanwälte Peter Presse und Dieter Joachim bereiten einen Strafprozess vor, bei dem es um die Ermordung von 25.000 Juden bei dem Bau der strategisch wichtigen Durchgangsstrasse IV von Lemberg bis Stalino vor allem im Jahre 1942 geht. Der Prozess soll im Herbst vor dem Landgericht in Itzehoe stattfinden. Der Hauptverantwortliche für die kaltblütige Massentötung von Juden bei dem Strassenbau, der SS-Hauptsturmführer Christoffel aus Lübeck, ist gestorben. Sein damaliger Stellvertreter, der ehemalige SS-Untersturmführer Oskar Friese, lebt jedoch noch als kaufmännischer Angestellter bei Meldorf in der Nähe von Itzehoe.

Anstoss zu diesem Prozess gab das Buch des rumänischen Malers Daghani, „Das Grab im Kirschgarten", das in England unter dem Titel „Last mich leben" herauskam. Es ist ähnlich dem Tagebuch der Anne Frank. Das Buch von Daghani wurde der Ermittlungsstelle gegen NS-Verbrechen in Ludwigsburg vorgelegt. Die bisher wohl schwierigsten Ermittlungen wegen einst begangener NS-Verbrechen liefen an.

Im Mittelpunkt des Prozesses wird die Tötung arbeitsunfähiger Juden sowie Frauen und Kinder an dem Bau der rund 1.200 km langen Strasse von Lemberg nach Stalino stehen. In 84 Erschiessungsaktionen wurden damals 25.000 Juden getötet. Die beiden Staatsanwälte haben viele Wochen lang die wenigen Ueberlebenden in Israel vernommen. Rund 100 Juden haben ausgesagt. Es wurden grauenhafte Szenen geschildert. So sprachen die Staatsanwälte mit einer alten Frau deren Mann und fünf Kinder vor ihren Augen damals erschossen wurden. Am Jom Kippur 1942 wurden an der Strasse alle Kinder bis zu 14 Jahre, schwangere Frauen sowie Kranke und Alte erschosssen. Zu Schawuot liess der SS-Hauptsturmführer Christoffel zehn Juden als Repressalie für die Flucht eines jüdischen Brautpaares töten.

Allein in der Bundesrepublik sind bisher 1.500 Zeugen gehört worden. 39 Beschuldigte wurden ausfindig gemacht. Sie werden vermutlich alle vor dem Landgericht Itzehoe als Angeklagte erscheinen. Inzwischen kennt man schon den Aufenthaltsort von 23 weiteren Beschuldigten. Daneben läuft jetzt gerade eine intensive Fahndungsaktion nach weiteren Personen, die sich bei den Tötungen schuldig gemacht haben. Die Ermittlungen sind kompliziert, weil die Zuständigkeiten und Unterstellungsverhältnisse beim Strassenbau geklärt werden mussten. Es ist aber schon klar, dass die SS die Hauptverantwortung hatte.

Ein Gast aus Warschau

Hersch Smoliar ist der Redakteur der in jiddischer Sprache in Warschau erscheinenden „Folksztyme". Das Blatt erscheint viermal in der Woche und wird auch Abonnenten in der Sowjetunion zugestellt. Smoliar war zu seinem ersten Besuch nach Israel gekommen und war dort Gast der Vereinigung der Journalisten Er erklärte dass jüdische Kulturnachrichten in seiner Zeitung bevorzugt werden. Bei den Nachrichten über Israel stütze sich die Redaktion auf die kommunistische Tageszeitung „Kol Haam"; sie habe aber auch einen eigenen Korrespondenten in Israel. Die „Folksztyme" gibt auch eine Wochenbeilage in polnischer Sprache heraus.

Smoliar erklärte, man habe im Ausland keine Ahnung von den Schwierigkeiten, eine Zeitung in Jiddisch herauszugeben. Die ersten Drucktypen habe man in der Asche des Warschauer Ghetto suchen müssen. Die Auflage beträgt 5.200; sie geht in 24 Städte und Dörfer, wo Juden wohnen, die im ganzen Lande auf insgesamt 28.000 geschätzt werden.

Die polnischen Juden, so führte Smoliar bei den Journalisten aus haben ein tiefes Interesse an jüdischen Vorgängen; die Jugend zeige das gleiche Interesse wie die ältere Generation. Sehr verbreitet seien die Schriften des Nobelpreisträgers Agnon In Israel habe er ein ehrliches Verlangen nach einem Frieden mit den arabischen Staaten und für eine arabisch-jüdische Zusammenarbeit festgestellt.

Straferlass

Jerusalem. — Ephraim Margalit, Exdirektor des pariser Büros des Keren Hajessod der eine 15jährige Strafe wegen Unterschlagung während seiner Amtsausübung verbüsst, wird am Vorabend des Pessachfestes freigelassen werden. Es wurde angekündigt, dass Präsident Shazar die Strafe von 15 Jahren auf 5 Jahre herabsetzte, und diese Zeit läuft jetzt ab. (ITA)

ENTARTETE KUNST

Die nationalsozialistischen Aktionen gegen die „entartete Kunst" waren nach einer Entscheidung des internationalen obersten Rückerstattungsgerichtes in Berlin nicht eine Massnahme der politischen Verfolgung und Diskriminierung von Eigentümern solcher Kunstwerke. Es habe sich vielmehr um das Bestreben des NS-Regimes gehandelt, durch einen „Säuberungskrieg" die in öffentlichem Besitz befindlichen Werke deutscher „Verfallkunst" zu beschlagnahmen. Mit dieser jetzt schriftlich vorliegenden Urteilsbegründung hatte das Gericht am 26. Januar in Berlin eine Schadenersatzforderung der Erben einer Witwe gegen den Bund abgelehnt.

Elf Gemälde, die die damals in Stettin lebende Erblasserin zusammen mit anderen Bildern dem dortigen Kunstmuseum als Leihgabe überlassen hatte, waren 1937 von einer Kommission des damaligen Reichspropaganda-Ministeriums beschlagnahmt und nach Berlin gebracht worden. Die Nationalsozialisten hätten mit dieser Aktion auch „die Kunst der Politik unterworfen", heisst es in der Urteilsbegründung. (Aktenzeichen ORG. A 3978). —

Entartete Kunst? — Zu dieser Entscheidung kann man nur bemerken: Entartete Justiz...

INDIREKTE ANTWORT AN MOSKAU

Jerusalem. — Ministerpräsident Levi Eshkol warnte die Syrer neuerlich, dass Israel seine Interessen und das Leben seiner Bürger „schnell und wirksam" zu verteidigen wissen wird. Eshkol sprach auf der Jahreskonferenz der Studenten. Er versicherte dass Israel niemals auch nur das kleinste Recht aufgeben werde. „Wir werden keine neuen Konzessionen machen", führte er aus, „und diejenigen, die glauben, sie könnten uns angreifen und ohne Risiko über unsere Grenzen eindringen, befinden sich in einem bitteren Irrtum."

Der Ministerpräsident wiederholte, dass Israel den Frieden wünscht und weiter entschlossen ist, bei Spannungen eine friedliche Lösung zu suchen. Wenn jedoch die Grenzzwischenfälle andauern sollten, so werde Israel nicht ruhig zusehen sondern fortfahren, Waffen zu kaufen, Kriegsindustrien aufzubauen und neue Heereseinheiten aufzustellen. Er fügte hinzu, dass Israel auf diesem Gebiet in den letzten Jahren grosse Fortschritte machte und bald zur Herstellung schwerer Waffen fähig zu sein hofft.

Zahlreiche Beobachter betrachten die Rede Eshkols als eine indirekte Antwort auf eine von der Agentur Tass verbreitete „Warnung" Sowjetrusslands. Tass berichtete über ein diplomatisches Gespräch, welches vor einiger Zeit zwischen dem israelischen Botschafter Katriel Katz und hohen Beamten des sowjetischen Aussenministeriums in Moskau stattfand. Die Sowjetunion beanstandete, dass Israel seine Luftwaffe gegen Syrien eingesetzt habe, und publizierte den Inhalt einer Botschafter Katz überreichten Note, in der Israel aufgefordert wird, seine „unverhüllt militärischen Aktionen" gegen Syrien einzustellen. Dies bezog sich unmissverständlich auf den Zusammenstoss vom 7. April bei dem israelische Jetflugzeuge sechs syrische Mig-Maschinen abschossen.

Levi Eshkol betonte, dass Israels Aussenpolitik eine gewisse „Sicherheitstendenz" verfolge. Hier sprach er von den Beziehungen zu den afrikanischen Ländern, die auch unter diesem Aspekt zu betrachten seien. Er verwies auch auf die „Desintegrierung" innerhalb der arabischen Welt und zitierte die Position des tunesischen Premiers Habib Bourguiba, die erkennen liess dass einige arabische Länder nach Lösungen suchen, um ihren Streit mit Israel nicht auf kriegerischem Wege beizulegen.

In der sowjetischen Note heisst es, dass die Sowjetunion die Zusammenstösse in der Luft, für die Israel wahrscheinlich die Verantwortung trägt, als „voller Gefahren" ansieht, da sie sich zudem noch „in der Nähe der sowjetischen Grenze" ereigneten. Es wird auch darauf hingewiesen, dass „Israel vor der Welt eine Aggression verübt hat", wobei die „ständigen aggressiven Operationen Israels gegen seine arabischen Nachbarn" verurteilt werden. Aus diesem Grunde sehe sich die sowjetische Regierung gehalten, die Regierung Israels darauf aufmerksam zu machen, dass die gewagte Politik, welche sie seit Jahren gegen ihre Nachbarn verfolgt, mit Gefahren geladen ist.

Repräsentanten israelischer politischer Kreise drücken ihr Erstaunen aus, dass der Inhalt der zwischen Israel-Botschafter Katz und sowjetischen Funktionären geführten Unterhaltung durch die Tass-Agentur zur Verbreitung gelangte. In dieser Bekanntmachung seien die von dem israelischen Repräsentanten vorgebrachten Gesichtspunkte nicht berücksichtigt, so dass es sich bei der nunmehrigen „Bekanntgabe" um eine völlig einseitige Version des Falles handelt. (ITA)

6 Monate Gefaengnis

Toronto. — Der kanadische Neonazi John Beattie wurde zu sechs Monaten Gefängnis wegen Verschwörung verurteilt. Er bekannte sich mit zwei Komplizen vor Gericht schuldig, an die Häuser bekannter Juden in Toronto Hakenkreuze geschmiert zu haben (ITA)

Impreso en la Imprenta POLIGLOTA — Rivadavia 831

Registro de la Propiedad Intelectual Nº 909.491